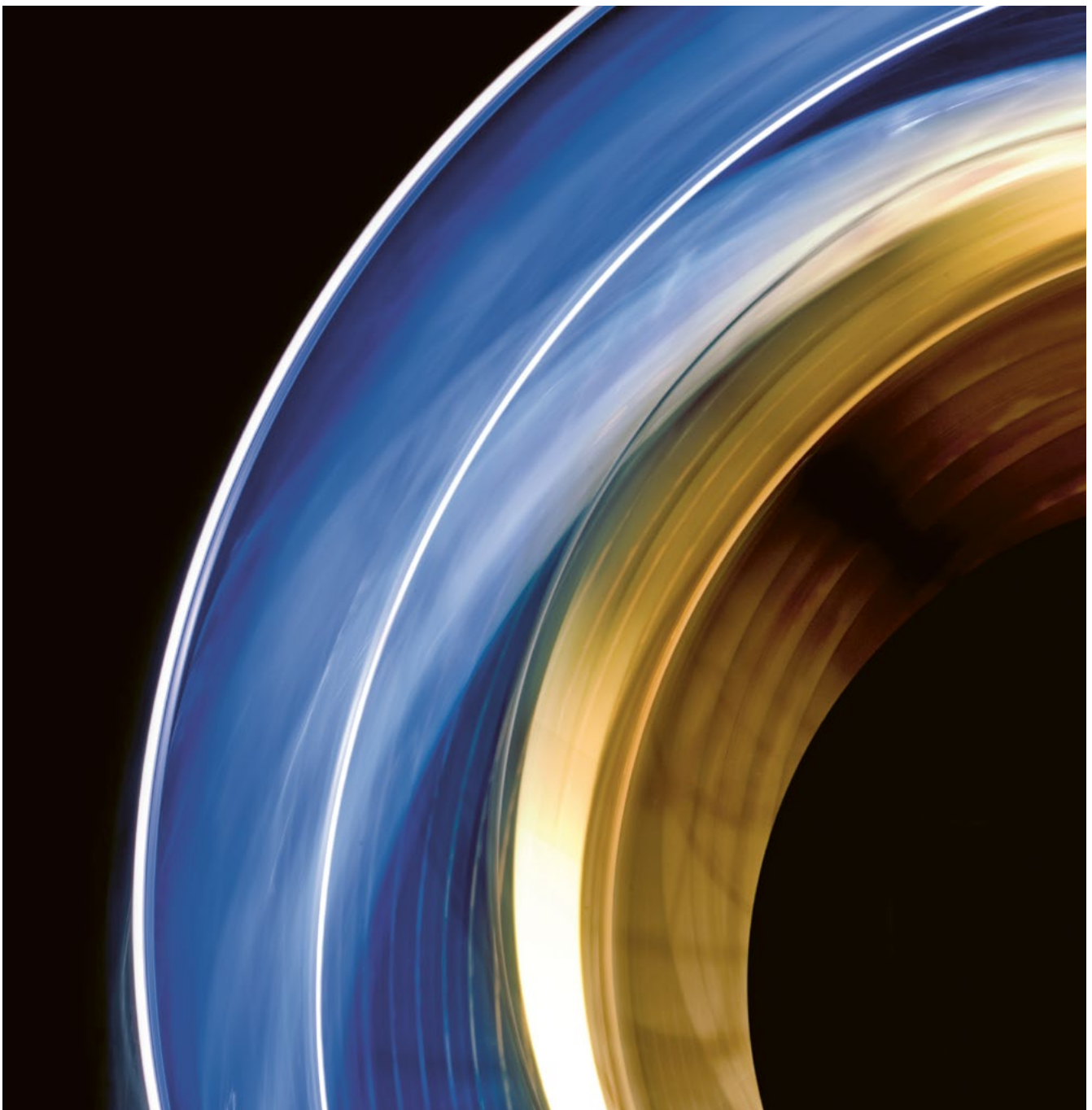


Morgan Stanley

Turbos & Mini-Futures

Flexibel handeln mit Hebelzertifikaten



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

– WERBEMITTEILUNG –



**Dirk Grunert**

Leiter Retail & Institutional Structured Products
Deutschland/Österreich/Schweiz

Liebe Anlegerinnen und Anleger,

jeder kennt das Beispiel der Hebelkraft aus dem Physikunterricht, wenn ein Steinquader, der vorher unverschiebbar erschien, mittels einer Stange von nur einem einzigen Menschen bewegt werden kann. Hebel sind Kraftwandler. Sie dienen dazu, mit kleiner Kraft Großes zu bewirken. Dies erfahren wir täglich, wenn wir einen Flaschenöffner, einen Schraubenschlüssel oder einen Wagenheber benutzen.

Auch mit Hebelzertifikaten wie Turbos oder Mini-Futures kann man eine ganze Menge bewegen. Der Einsatz ist meist klein, die Wirkung auf das eingesetzte Kapital aber umso größer.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Funktionsweise der Hebelzertifikate Turbos und Mini-Futures erklären und anhand von Fallbeispielen deren Verhalten in unterschiedlichen Marktphasen

aufzeigen. Denn nur wer die Funktionsweise eines Produkts und dessen Einsatzmöglichkeiten verstanden hat, kann bei seinen konkreten Anlageentscheidungen fundierte Abwägungen zwischen Chancen und Risiken vornehmen.

Diese Broschüre stellt keine Anlageberatung dar und ist nicht als Anlageberatung oder -empfehlung zu verstehen. Es sollen Ihnen lediglich zusätzliche Informationen an die Hand gegeben werden. Ihre individuelle Anlageentscheidung sollten Sie selbstverständlich stets aufgrund der maßgeblichen Angebotsunterlagen treffen.

Wenn Sie weitere Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie meine Kolleginnen und Kollegen sowie mich gerne an.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Geldanlage!



Hebel mit Hebel-Wirkung

In der Welt der Wirtschaft und im Privatleben ist es weit verbreitet, das vorhandene Eigenkapital mit einer Hebelwirkung zu versehen. Der Schlüssel dafür ist die Hinzunahme von Fremdkapital, beispielsweise in Form eines Bankkredits.

Unternehmen nutzen Fremdkapital für ihre Investitionen, um möglichst hohe Gewinne zu erwirtschaften und dem vergleichsweise geringen Eigenkapitalanteil zu einer hohen Rendite zu verhelfen. Im privaten Bereich ist es die Regel, den Immobilienerwerb als Investment mit Hebelwirkung zu tätigen. Indem der Hauslebauer nur einen Teil des Kaufpreises in Form von eigenen Ersparnissen aufbringt, jedoch am Wertzuwachs oder Wertverlust der erworbenen Immobilie vollständig partizipiert, sind die prozentualen Auswirkungen auf das Eigenkapital um ein Vielfaches verstärkt.

Gehebelte Finanzprodukte bieten dem Anleger die Möglichkeit, zum Beispiel an der Kursentwicklung einer Aktie mit

geringem Kapitaleinsatz teilzunehmen. Da nur ein Teil des Basiswerts beim Einstieg bezahlt werden muss, entstehen bei prozentualer Betrachtung gehebelte Gewinne oder Verluste. Wie auf der nächsten Seite veranschaulicht, könnte zum Beispiel ein zehnprozentiger Aktienkursgewinn zu 20 Prozent Gewinn bei einem zugehörigen Hebel-Investment führen. Allerdings würden 10 Prozent Aktienkursverlust auch mit einem zwanzigprozentigen Abschlag beim selben Hebel-Investment einhergehen. Das eingesetzte Kapital kann im Verlustfall durch eine Hebelwirkung allerdings schnell aufgezehrt werden. Gehebelte Investments sind daher stets mit dem Risiko eines Totalverlusts des eingesetzten Kapitals verbunden.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Investieren mit Hebelwirkung

... ermöglicht überproportionale prozentuale Gewinne

Beispiel: Aktienkursgewinn

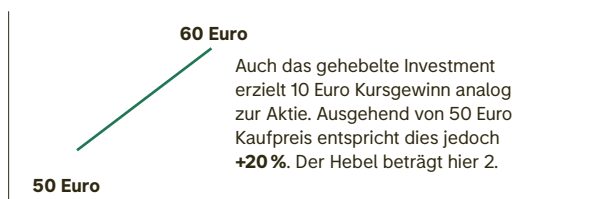


... und birgt ebenso überproportionale prozentuale Verlustgefahren

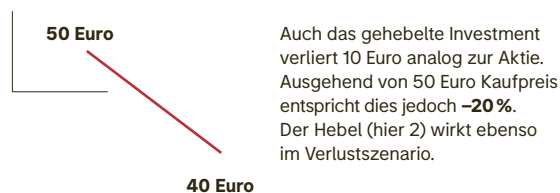
Beispiel: Aktienkursverlust



Überproportionaler Gewinn des Hebel-Investments



Überproportionaler Verlust des Hebel-Investments



Die vorliegende Broschüre betrachtet Turbos und Mini-Futures, denen drei wesentliche Eigenschaften gemein sind:

1. Die absoluten Kursschwankungen des zugrunde liegenden Finanzinstruments, des sogenannten Basiswerts, wirken sich nahezu eins zu eins im Kurs des Hebelzertifikats aus. Dadurch ergibt sich bei prozentualer Betrachtung die angestrebte Hebelwirkung.
2. Die Preisbildung eines Hebelzertifikats ist transparent und leicht nachvollziehbar, da sie fast ausschließlich von den Kursbewegungen des Basiswerts bestimmt wird, während andere Einflüsse allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen.
3. Eine ungünstige Kursentwicklung des Basiswerts kann jederzeit zur Beendigung des Hebelzertifikats führen, welche mit einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals oder der Rückzahlung eines geringen Restwerts einhergeht.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Offen für alle Richtungen des Marktes

Mit Hebelzertifikaten können Anleger auf steigende oder fallende Notierungen des zugrunde liegenden Basiswerts setzen.

So ist es beispielsweise möglich, bei steigender Notierung eines großen Aktienindex überproportionale Gewinne zu erzielen. Aber auch wenn die Börsen auf Talfahrt gehen, lassen sich mit kleinem Einsatz große Erträge generieren. Entscheidend ist der richtige Riecher für den künftigen Trend des Basiswerts, denn eine ungünstige Kursbewegung

führt unmittelbar zu Verlusten des betreffenden Hebelzertifikats. Als Unterscheidung der Ausrichtung werden die Begriffe „Long“ und „Short“ verwendet. Long-Hebelzertifikate profitieren von steigenden Basiswertkursen. Short-Hebelzertifikate sind für sinkende Basiswertkurse konzipiert.

Steigender Markt

Beispiel: Aktienkursgewinn



Gewinn eines Hebelprodukts Long



Das zum Beispiel für 50 Euro erworbene Hebelprodukt Long erzielt ebenso 10 Euro Kursgewinn. Dies entspricht +20% (Hebel 2).

Verlust eines Hebelprodukts Short



Das zum Beispiel für 40 Euro erworbene Hebelprodukt Short verliert ebenso 10 Euro an Wert. Dies entspricht -25% (Hebel 2,5).

Sinkender Markt

Beispiel: Kursverlust des Basiswerts



Verlust eines Hebelprodukts Long



Das zum Beispiel für 50 Euro erworbene Hebelprodukt Long verliert ebenso 10 Euro an Wert. Dies entspricht -20% (Hebel 2).

Gewinn eines Hebelprodukts Short



Das zum Beispiel für 40 Euro erworbene Hebelprodukt Short erzielt ebenso 10 Euro Kursgewinn. Dies entspricht +25% (Hebel 2,5).

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.



Kleiner Einsatz, große Wirkung

Für die Preisbildung der in dieser Broschüre vorgestellten Hebelzertifikate ist hauptsächlich der aktuelle Basiswertkurs verantwortlich. Dies ist so, weil der sogenannte innere Wert der mit Abstand wichtigste Preisbestandteil ist.

Beim inneren Wert handelt es sich um die positive Differenz zwischen dem aktuellen Basiswertkurs und dem Basispreis, multipliziert mit dem Bezugsverhältnis.

Innerer Wert eines Long-Hebelzertifikats
= (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis

Innerer Wert eines Short-Hebelzertifikats
= (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis

Bezugsverhältnis: Anzahl der Basiswerte, auf die sich das einzelne Hebelzertifikat bezieht.

Der Fokus auf den inneren Wert bringt es jedoch mit sich, dass ein Hebelzertifikat nicht mehr existieren kann, wenn der innere Wert durch eine ungünstige Entwicklung des Basiswertkurses verloren geht. Hieraus ergibt sich ein erhebliches Totalverlustrisiko.

Die absoluten Kursschwankungen des Basiswerts bildet das Hebelzertifikat durch die erhebliche Bedeutung des inneren Werts nahezu eins zu eins ab. Auf den vergleichsweise geringen Produktpreis bezogen, entsteht dadurch der Hebel auf die Basiswertperformance. Zum Kaufzeitpunkt kann der Anleger diesen Hebel leicht berechnen und ab dem Einstieg effektiv nutzen.

Hebel = Basiswertkurs × Bezugsverhältnis / Produktpreis

Im Kaufpreis eines Hebelzertifikats ist neben dem inneren Wert gegebenenfalls noch ein Aufgeld vorhanden. Um Kursentwicklungen und Hebelwirkungen zu verdeutlichen, beschränken sich die nachfolgend dargestellten Grafiken ausschließlich auf die Veränderung des inneren Werts bei einem Long- und einem Short-Hebelzertifikat. Auch das Szenario eines Totalverlusts darf hierbei nicht unberücksichtigt bleiben.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Hebelprodukt Long

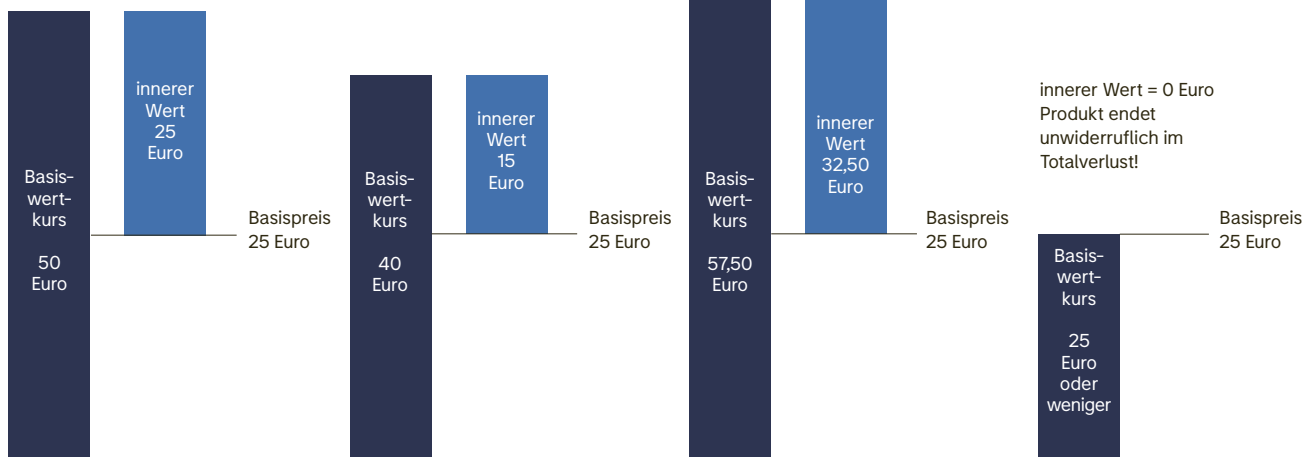
Beispielszenarien für die Hebelwirkung und das Totalverlustrisiko

Ausgangslage:

Basiswertkurs 50 Euro
Basispreis 25 Euro
innerer Wert = 25 Euro

Annahme:

Produktpreis = innerer Wert
Hebel = 2 (= 50 Euro / 25 Euro)



Hebelprodukt Short

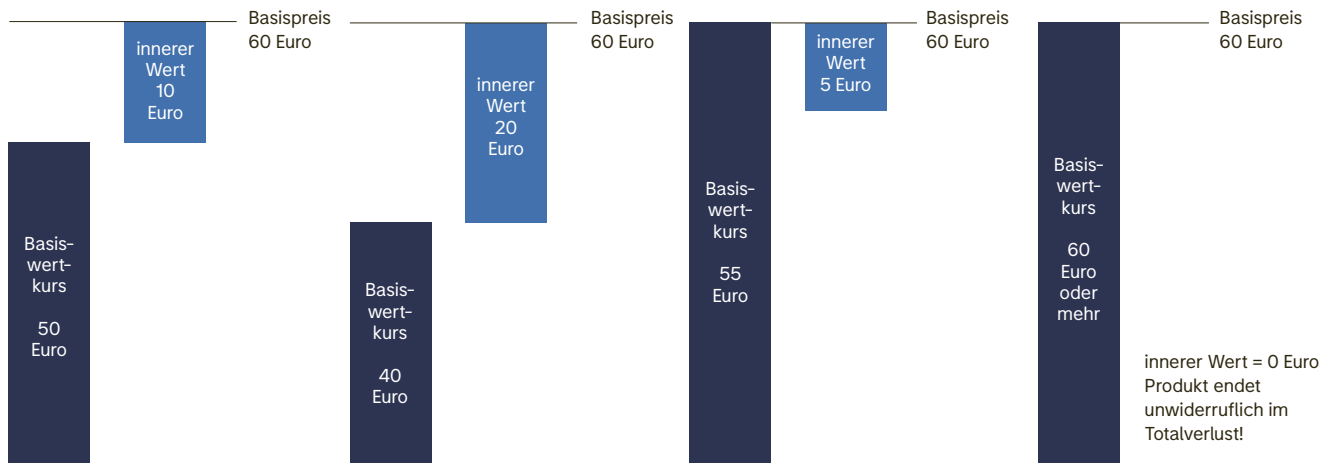
Beispielszenarien für die Hebelwirkung und das Totalverlustrisiko

Ausgangslage:

Basiswertkurs 50 Euro
Basispreis 60 Euro
innerer Wert = 10 Euro

Annahme:

Produktpreis = innerer Wert
Hebel = 5 (= 50 Euro / 10 Euro)



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Entscheidende Kennzahlen

Die Kenntnis einer überschaubaren Anzahl von Fachbegriffen ist notwendig, um in die Funktionsweise von Hebelzertifikaten tiefer einzusteigen und die Besonderheiten der möglichen Varianten zu verstehen. Nachfolgend werden diese Fachbegriffe kurz erläutert. Wenn Sie mit anderen derivativen Finanzprodukten bereits vertraut sind, werden die meisten Begriffe für Sie nichts Neues sein.

Basiswert

Der Basiswert ist der Finanztitel, auf den sich ein Hebelzertifikat bezieht. Dabei kann es sich beispielsweise um eine Einzelaktie, einen Index, einen Rohstoff oder eine Währung handeln.

Bezugsverhältnis

Das Bezugsverhältnis definiert, auf wie viele Einheiten des Basiswerts sich ein Hebelzertifikat bezieht. Werden Indizes wie zum Beispiel der DAX® als Basiswert verwendet, liegt das Bezugsverhältnis häufig bei 0,01. Das bedeutet, dass sich ein Hebelzertifikat auf ein Hundertstel des Index bezieht.

Basispreis

Der Basispreis ist das Kursniveau des Basiswerts, welches für die Wertermittlung des jeweiligen Hebelzertifikats entscheidend ist. Der Basispreis liegt bei einem Hebelzertifikat Long unter dem aktuellen Basiswertkurs und beim Hebelzertifikat Short über dem aktuellen Basiswertkurs. Der Basispreis kann unveränderlich festgelegt sein (Hebelzertifikate mit begrenzter Laufzeit) oder täglichen Anpassungen unterliegen (Hebelzertifikate mit unbegrenzter Laufzeit).

Anhand des aktuellen Basiswertkurses und des Basispreises wird der innere Wert als hauptsächlicher Preisbestandteil des Hebelzertifikats ermittelt: innerer Wert Hebelzertifikat Long = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis; innerer Wert Hebelzertifikat Short = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis.

Knock-Out Barriere

Die Knock-Out Barriere ist ein Kursniveau des Basiswerts, deren Berührung oder Unterschreitung (Hebelzertifikat Long) bzw. Berührung oder Überschreitung (Hebelzertifikat Short) durch den aktuellen Basiswertkurs zur sofortigen und unwiderruflichen Beendigung des betreffenden Hebelzertifikats führt. Da die Knock-Out Barriere dem Basispreis entspricht (Term Turbos und Open-End Turbos), besitzt das Produkt bei einem Knock-Out Ereignis keinen inneren Wert mehr. Folglich führt die Beendigung des Produkts zu einem Totalverlust, denn der Anleger erhält lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Produkt (Mindestbetrag) ausgezahlt und erleidet somit einen Totalverlust.

Stop-Loss Barriere

Die Stop-Loss Barriere liegt mit etwas Abstand über dem Basispreis (Mini-Future Long) bzw. unter dem Basispreis (Mini-Future Short) und stellt einen Parameter dar, der später noch ausführlich bei den Mini-Futures behandelt wird. Wird die Stop-Loss Barriere vom Basiswertkurs berührt oder unterschritten (Long) bzw. berührt oder überschritten (Short), so wird das Produkt automatisch gekündigt. Da der innere Wert im Moment eines solchen Stop-Loss Ereignisses noch nicht vollständig aufgezehrt ist, wird anschließend der Restwert (Stop-Loss Betrag) ermittelt, der an den Anleger ausgezahlt wird. Ein Totalverlust ist allerdings auch hier möglich, wenn der Basiswertkurs weiter fällt (Long) bzw. weiter steigt (Short) und

auch der Basispreis erreicht wird, bevor der Emittent die Absicherungsposition auflösen konnte.

Laufzeit

In den nachfolgenden Kapiteln werden verschiedene Varianten von Hebelzertifikaten detailliert vorgestellt. Die einzelnen Papiere können mit einer begrenzten Laufzeit ausgestattet sein (Term Turbos) oder auf eine Laufzeitgrenze verzichten (Open-End Turbos und Mini-Futures).

Hebel

Der Kaufpreis entspricht nur einem Bruchteil des aktuellen Basiswertkurses. Dennoch nimmt der Anleger an den absoluten Kursbewegungen des Basiswerts fast eins zu eins teil – im Gewinnszenario ebenso wie im Verlustszenario. Prozentual betrachtet werden die Kursschwankungen des Basiswerts bei einem Hebelzertifikat somit verstärkt. Berechnet wird der Hebel durch eine Division (Hebel = Basiswertkurs × Bezugsverhältnis / Produktpreis). Er verändert sich also im Zuge der Preisschwankungen ständig. Sobald der Anleger jedoch ein Hebelzertifikat erwirbt, ist der zum Kaufzeitpunkt errechnete Hebel eine vernünftige Größe, um die prozentuale Entwicklung der erworbenen Position in Abhängigkeit von einer erwarteten prozentualen Bewegung des Basiswerts abzuschätzen.

Produktpreis

Hierbei handelt es sich um den Preis, den ein Anleger für ein Hebelzertifikat zu bezahlen hat.

Diese Rolle spielt die Währung

Beim Einsatz von Hebelprodukten beschränken sich viele Anleger nicht allein auf heimische Basiswerte. Auch ausländische Titel, wie beispielsweise die großen US-Aktienindizes (zum Beispiel S&P 500, Nasdaq), amerikanische Technologie-Aktien oder Rohstoffe, sind als Basiswerte beliebt und können sinnvolle Diversifizierungsmöglichkeiten bieten.

Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass diese Titel an ihrer Heimatbörse nicht in Euro (EUR), sondern in US-Dollar (USD) oder einer anderen Fremdwährung gehandelt werden. Das jeweilige Hebelprodukt notiert in Deutschland jedoch in Euro, sodass sich für den Anleger innerhalb der Preisbildung des Hebelzertifikats zusätzliche Währungschancen und Währungsrisiken ergeben.

Die Parameter eines solchen Hebelprodukts werden in der Handelswährung des Basiswerts festgelegt. Ebenso wird der aktuelle Produktpreis anhand des Basiswertkurses aufseiten des Emittenten vorerst in der jeweiligen Fremdwährung berechnet. Durch die Umrechnung anhand des aktuellen Wechselkurses ergibt sich dann der in Deutschland gültige Produktpreis in Euro.

Was bedeutet das in der Praxis?

- 1.** Wenn Anleger Hebelprodukte auf einen in einer Fremdwährung gehandelten Basiswert nutzen, bestimmen sich alle preisbezogenen Parameter nach der jeweiligen Fremdwährung (des gehandelten Basiswerts).
- 2.** Der aktuelle Basiswertkurs an der Heimatbörse des betreffenden Basiswerts ist für die fortlaufende Preisbildung relevant und entscheidet ebenso über ein mögliches Knock-Out- oder Stop-Loss Ereignis.
- 3.** Währungschancen entstehen, wenn der Wert der Handelswährung des Basiswerts gegenüber dem Euro steigt (im Falle des EUR/USD-Wechselkurses erkennbar an sinkenden EUR/USD-Notierungen). Eine derartige Währungsentwicklung wirkt sich positiv auf den aktuellen Kurs des Hebelprodukts in Euro aus.

4. Währungsrisiken entstehen, wenn die Handelswährung des Basiswerts gegenüber dem Euro an Wert verliert (im Falle des EUR/USD-Wechselkurses erkennbar an steigenden EUR/USD-Notierungen). Dies hat negative Auswirkungen auf den aktuellen Preis des Hebelprodukts in Euro. Eine für das Hebelprodukt günstige Bewegung des Basiswertkurses kann durch einen ungünstigen Wechselkurs sogar überkompensiert werden, woraus im Ergebnis Verluste des Hebelprodukts in Euro resultieren.

Alle nachfolgenden Ausführungen zur Funktionsweise der verschiedenen Produktvarianten basieren auf der Annahme von Basiswerten, die in Euro gehandelt werden.

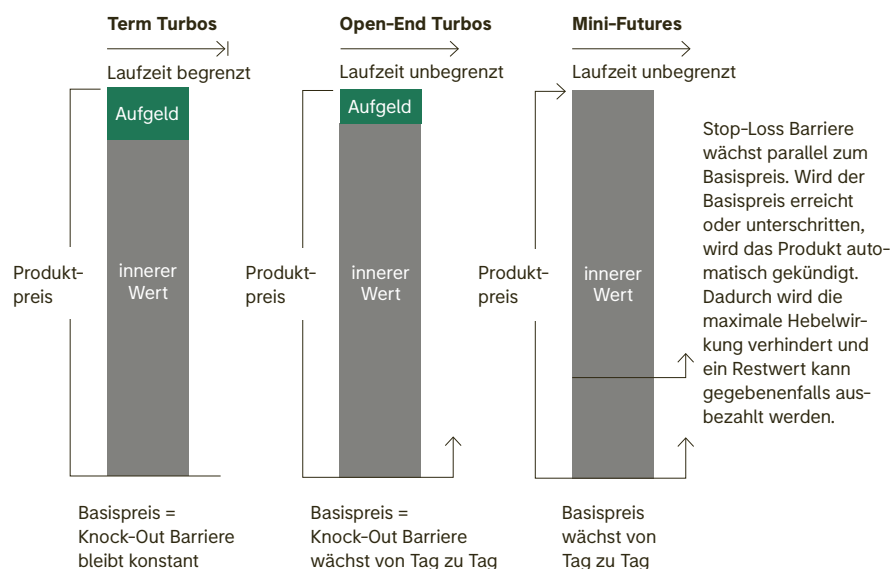
Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Ein überzeugendes Konzept – drei verschiedene Varianten

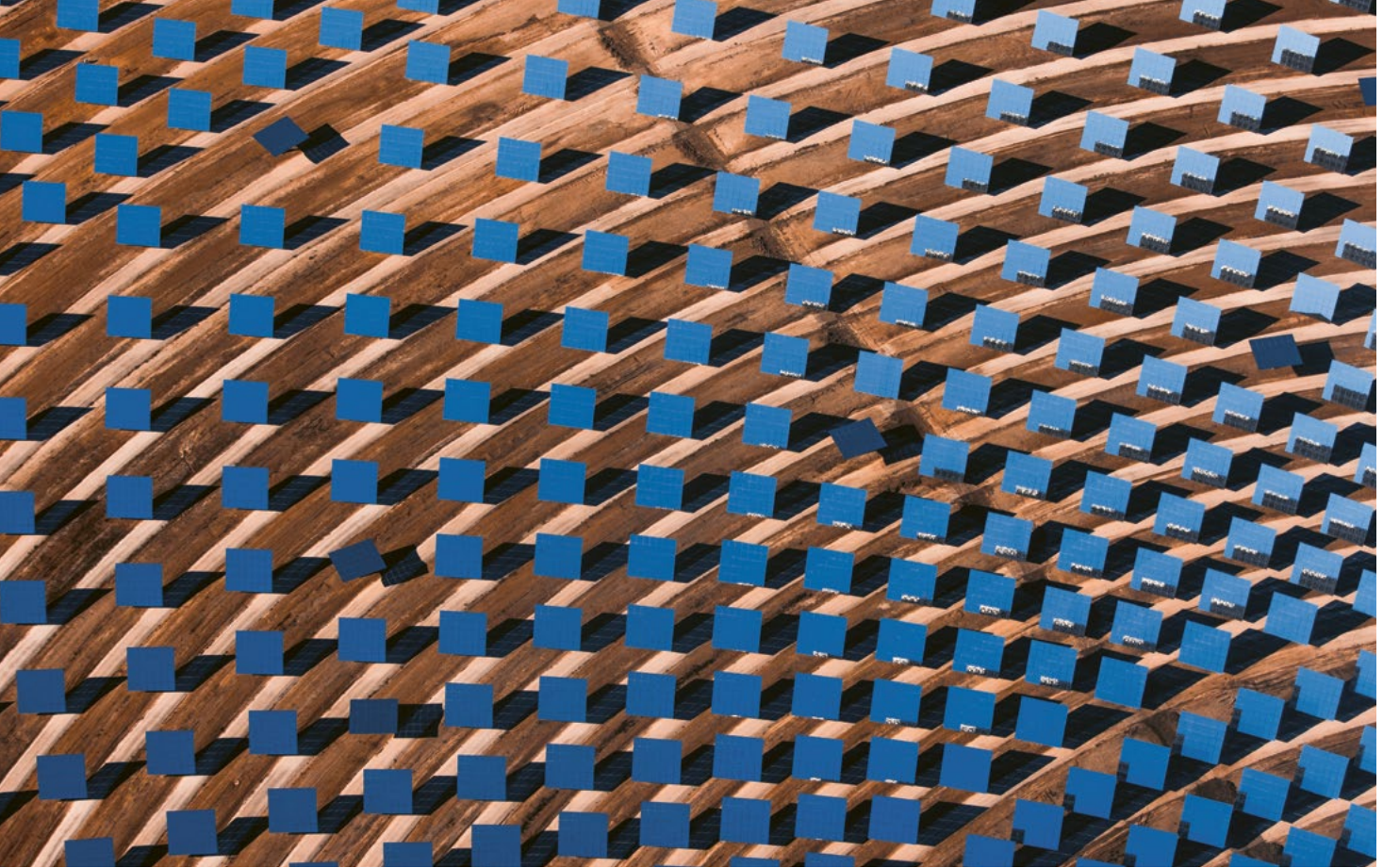
Die Familie der Hebelzertifikate besteht aus drei Hauptvarianten: den Term Turbos, den Open-End Turbos und den Mini-Futures. Alle verfolgen dasselbe Ziel: Die absoluten Schwankungen der Basiswertkurse sollen sich nahezu eins zu eins in den Schwankungen des Produktpreises niederschlagen, sodass bei prozentualer Betrachtung die angestrebte Hebelwirkung entsteht.

In den nachfolgenden Kapiteln werden die drei Varianten einer genauen Betrachtung unterzogen, sodass Sie die Konzepte im Detail verstehen können.

Für den Einstieg soll die folgende Grafik dienen, die sich auf Long-Produkte bezieht. Es handelt sich hierbei um eine schematische Darstellung, die bewusst auf die Angabe konkreter Werte verzichtet. Allein entscheidend ist hier die Herausarbeitung der grundlegend bestehenden Unterschiede, sodass Sie gegebenenfalls schon vorab eine Tendenz entwickeln können, welche Variante den von Ihnen verfolgten Anlagezielen am meisten zusagt.



Bei Turbo-Optionsscheinen und Term Turbos handelt es sich um das gleiche Produkt. Der Begriff, der das Produkt besser beschreibt, ist Turbo-Optionsscheine, daher nutzt Morgan Stanley diesen Begriff im Basisprospekt. Da sich aber der Begriff Term Turbos im Markt durchgesetzt hat und daher Anlegern geläufiger ist, hat sich Morgan Stanley auch dafür entschieden, diesen „Marketingnamen“ zu nutzen.



Term Turbos

Term Turbos besitzen einen festen Bewertungstag, an dem das jeweilige Produkt final abgerechnet wird, sofern es vorher nicht zu einem Knock-Out Ereignis gekommen ist. Die Laufzeit eines Term Turbos ist also begrenzt, sodass sich diese Varianten insbesondere für eher kurzfristige Positionen sowie für das Intraday-Trading eignen. Der Anleger muss hier nicht nur eine Erwartung zur Kurs-tendenz des Basiswerts haben, sondern auch den Zeitrahmen zur Realisierung des erwünschten Basiswertszenarios einschätzen können.

Term Turbos werden auf zahlreiche Basiswerte mit verschiedenen Laufzeiten und Hebeln angeboten. Auch sehr hohe Hebelwirkungen sind hier darstellbar, wobei zu beachten ist, dass hohe Hebelwirkungen mit einem geringen Abstand zwischen dem aktuellen Basiswertkurs und der Knock-Out Barriere einhergehen. Dementsprechend hoch ist die Gefahr des Eintritts eines Knock-Out-Ereignisses und das damit einhergehende Totalverlustrisiko.

Der Produktpreis eines Term Turbos besteht hauptsächlich aus dem inneren Wert und beinhaltet zusätzlich ein Aufgeld. Dieses Aufgeld bildet für den Anleger einen Kostenfaktor, denn es geht bei einem Knock-Out sofort verloren oder ist andernfalls bei der finalen Abrechnung am Bewertungstag nicht mehr vorhanden. Die Veränderungen des Aufgelds während der Laufzeit sind meistens jedoch gering, vor allem wenn die Haltedauer eher kurz ist und der

Bewertungstag noch in weiter Ferne liegt. Bei einer ungünstigen Entwicklung des Basiswertkurses kann es mitunter sogar zugunsten der gehaltenen Position zu einer leichten Zunahme des Aufgelds kommen. Letztendlich sind die Auswirkungen von Aufgeldveränderungen auf das Anlageergebnis bei Term Turbos eher moderat.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Term Turbo Long

Mit einem Term Turbo Long können Anleger gehebelt auf steigende Notierungen eines Basiswerts setzen. Der Basispreis entspricht der Knock-Out Barriere und liegt unter dem aktuellen Basiswertkurs.

Sollte der Basiswertkurs während der fest definierten Laufzeit auf oder unter die Knock-Out Barriere sinken, wird der Term Turbo Long automatisch gekündigt.

Der Anleger erhält in diesem Fall lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Produkt (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet somit einen Totalverlust.

Wenn es bis zum Bewertungstag nicht zu einem Knock-Out Ereignis kommt, wird bei der finalen Bewertung der innere Wert des Term Turbos Long ermittelt –

innerer Wert = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis – und als Barbetrag auf das Konto des Anlegers überwiesen (Cash Settlement). Während der Laufzeit ergibt sich der aktuelle Kurs des Term Turbos Long maßgeblich aus dem inneren Wert zuzüglich eines Aufgelds, das bis zum Bewertungstag auf null sinkt.

Aktueller Kurs Term Turbo Long = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis + Aufgeld

Beispiel

Basiswertkurs	200 Euro
Basispreis = Knock-Out Barriere	150 Euro

Zwei Monate Laufzeit bis zum Bewertungstag

Produktpreis	5,20 Euro (= (200 Euro – 150 Euro) × 0,10 + 0,20 Euro) Aufgeld
Hebel	3,85 (= 200 Euro × 0,10 / 5,20 Euro)
Bezugsverhältnis	0,10

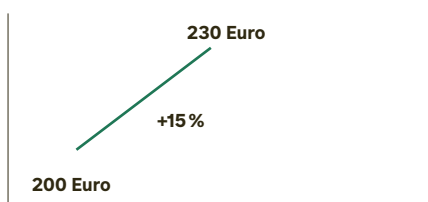
Szenario positiv: Der Basiswertkurs steigt

Wenn der Basiswertkurs zum Beispiel um 15 Prozent auf 230 Euro zulegt und das Aufgeld des Term Turbos Long annahme-

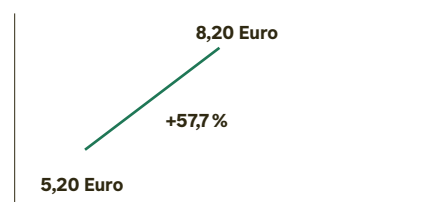
gemäß konstant bleibt, erhöht sich der Produktpreis auf 8,20 Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 57,70 Prozent, die

gemäß dem Hebel (3,85 × 15 Prozent) zu erwarten war.

Basiswertkurs



Term Turbo Long



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Szenario negativ: Der Basiswertkurs sinkt

Gibt der Basiswertkurs zum Beispiel um 10 Prozent auf 180 Euro nach, so sinkt der Preis des Term Turbos Long bei annahmegemäß konstantem Aufgeld auf

3,20 Euro. Der prozentuale Verlust beträgt somit 38,50 Prozent entsprechend der gehebelten Negativperformance des Basiswerts ($3,85 \times 10$ Prozent). Der Hebel

wirkt also im Verlustfall genauso wie im Gewinnszenario.

Basiswertkurs



Hebel 3,85

Term Turbo Long



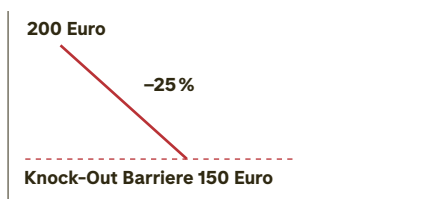
Szenario Knock-Out: Der Basiswert sinkt auf / unter die Knock-Out Barriere

Ein Basiswertkurs auf oder unter der Knock-Out Barriere (= Basispreis) löst sofort die automatische Kündigung des Term Turbos Long aus. Beispielsweise könnte der Basiswertkurs um 25 Prozent und damit exakt auf die Knock-Out

Barriere fallen. Daraufhin endet der Term Turbo Long und wird lediglich zum symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Term Turbo Long (Mindestbetrag) zurückgezahlt. Der Anleger erleidet folglich einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Da hierbei auch das ursprünglich gezahlte Aufgeld verloren geht, ist die realisierte Hebelwirkung mit 4,00 sogar etwas größer als der ursprünglich berechnete Hebel von 3,85.

Basiswertkurs



Totalverlust

Term Turbo Long



Von Basiswertkursen unterhalb der Knock-Out Barriere ist der Anleger nicht weiter betroffen, da der Term Turbo Long schlimmstenfalls wertlos verfallen kann. Dieser Aspekt ist wichtig, um das sogenannte Gap-Risiko verstehen zu können. Würde der Basiswertkurs zum

Beispiel über Nacht drastisch fallen und am nächsten Morgen bei 140 Euro (-30 Prozent) eröffnen, wäre der Kursrückgang unterhalb der Knock-Out Barriere (10 Euro) nicht mehr vom ehemals bezahlten Produktpreis des Term Turbos gedeckt. Solche potenziellen

Verluste durch Kurslücken (Gaps) des Basiswerts bis unter die Knock-Out Barriere muss der Emittent tragen. Im Aufgeld eines Term Turbos wird deshalb auch eine Risikoprämie für das Gap-Risiko berücksichtigt.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Term Turbo Short

Mit einem Term Turbo Short können Anleger gehebelt auf sinkende Notierungen eines Basiswerts setzen. Der Basispreis entspricht der Knock-Out Barriere und liegt über dem aktuellen Basiswertkurs.

Wenn es zu einem Knock-Out Ereignis kommt, weil der Basiswertkurs während der begrenzten Laufzeit bis auf oder über die Knock-Out Barriere steigt, löst dies sofort die automatische Kündigung des Term Turbos Short aus. Der Anleger erleidet hierbei einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, da er pro Term Turbo Short lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Term Turbo Short (Mindestbetrag) zurückgezahlt erhält.

Handelt der Basiswert bis zum Bewertungstag bei kontinuierlicher Betrachtung ausnahmslos unter der Knock-Out Barriere, so wird bei der finalen Bewertung

der innere Wert des Term Turbos Short ermittelt: innerer Wert = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis. Der entsprechende Betrag wird dem Anleger automatisch gutgeschrieben (Cash Settlement).

Während der Laufzeit ergibt sich der aktuelle Kurs des Term Turbos Short maßgeblich aus dem inneren Wert zuzüglich eines Aufgelds, das bis zum Bewertungstag auf null sinkt.

Aktueller Kurs Term Turbo Short = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis + Aufgeld

Beispiel

Basiswertkurs	200 Euro
Basispreis = Knock-Out Barriere	240 Euro
Bezugsverhältnis	0,10

Zwei Monate Laufzeit bis zum Bewertungstag

Produktpreis	4,20 Euro (= (240 Euro – 200 Euro) × 0,10 + 0,20 Euro) Aufgeld
Hebel	4,76 (= 200 Euro × 0,10 / 4,20 Euro)

Szenario positiv: Der Basiswertkurs steigt

Ein Rückgang des Basiswertkurses beispielsweise um 12 Prozent auf 176 Euro lässt den Preis des Term Turbos Short bei

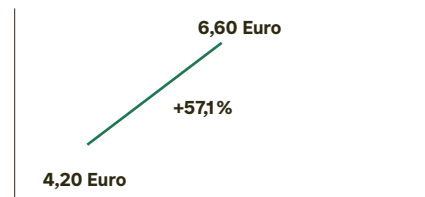
annahmegemäß konstantem Aufgeld auf 6,60 Euro steigen: = (240 Euro – 176 Euro) × 0,10 + 0,20 Euro. Prozentual entspricht

dies einem Zuwachs um 57,10 Prozent im Einklang mit dem anfangs ermittelten Hebel (4,76 × 12 Prozent).

Basiswertkurs



Term Turbo Short



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

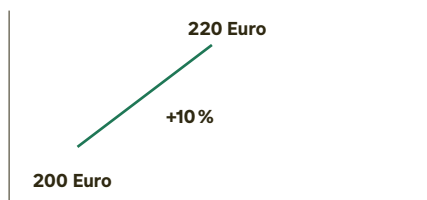
Szenario negativ: Der Basiswertkurs sinkt

Steigt der Basiswertkurs zum Beispiel um 10 Prozent auf 220 Euro und bleibt das Aufgeld des Term Turbos Short annahmegemäß konstant, so kommt es zu

einem Rückgang des Produktpreises auf 2,20 Euro. Der Term Turbo Short verliert demnach 47,60 Prozent, entsprechend dem anfänglich berechneten Hebel

($4,76 \times 10$ Prozent), der auch im Verlustfall wirkt.

Basiswertkurs



Term Turbo Short



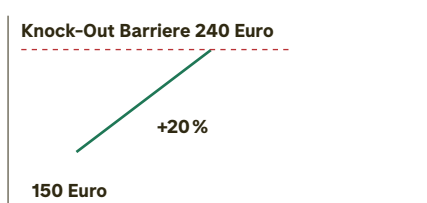
Szenario Knock-Out: Der Basiswert steigt auf / über die Knock-Out Barriere

Sofern der Basiswertkurs während der Laufzeit auf oder über die Knock-Out Barriere (= Basispreis) klettert, liegt ein Knock-Out Ereignis vor, das zum Totalverlust führt. Zum Beispiel könnte der Basiswertkurs um 20 Prozent steigen

und damit exakt die Knock-Out Barriere erreichen. Dies löst die automatische Kündigung des Term Turbos Short aus und der Anleger erhält lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Term Turbo Short (Mindestbetrag)

zurückgezahlt. Hierbei geht auch das ursprünglich mit dem Kaufpreis bezahlte Aufgeld verloren, sodass die realisierte Hebelwirkung mit 5,00 etwas größer als der ursprünglich berechnete Hebel von 4,76 ist.

Basiswertkurs



Term Turbo Short



Da der Term Turbo Short allenfalls wertlos werden kann, wäre der Anleger von einem sprunghaften Anstieg des Basis-

wertkurses über die Knock-Out Barriere nicht betroffen. Dieses Gap-Risiko übernimmt der Emittent und es wird im

Aufgeld neben anderen Faktoren berücksichtigt.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Produktpreis im Detail

Innerer Wert

Der innere Wert als wichtigster Preisbestandteil eines Term Turbos ist durch die Differenz zwischen Basiswertkurs und Basispreis leicht zu ermitteln.

Innerer Wert Term Turbo Long = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis

Innerer Wert Term Turbo Short = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis

Aufgeld

Zieht man vom aktuellen Produktpreis den inneren Wert ab, erhält man das Aufgeld.

Aufgeld = aktueller Produktpreis des Term Turbos – innerer Wert

Das Aufgeld ist meist relativ gering und verschwindet bis zum Bewertungstag (sofern zuvor kein Knock-Out Ereignis) vollständig. Um erfolgreich mit Term Turbos zu handeln, sollten Anleger jedoch ein Verständnis für diesen Preisbestandteil während der Laufzeit und die Bedeutung der verschiedenen Einflussfaktoren (zum Beispiel Volatilität, Zinsen) darauf entwickeln.

Zinsen

In erster Linie besteht das Aufgeld aus Finanzierungskosten. Diese fallen während der Laufzeit beim Emittenten an, weil der Käufer (beispielsweise eines Term Turbos Long) nur einen Teil des Basiswertkurses mit dem Produktpreis bezahlt. Wegen der nahezu vollständigen Partizipation an den absoluten Schwankungen des Basiswertkurses muss der Emittent aber den Basiswertkauf in Höhe des Basis-

preises finanzieren. Dementsprechend hat der herangezogene Zinssatz eine große Bedeutung für die Höhe des Aufgelds, wobei der Emittent den tatsächlich anfallenden Zins um einen Zuschlag als Finanzierungsmarge erweitert. Ein insgesamt steigender Zinssatz lässt das Aufgeld wachsen und umgekehrt.

Volatilität

Die Volatilität, also die Schwankungsintensität der Basiswertkurse, hat für das Aufgeld eines Term Turbos eine weitaus geringere Bedeutung als bei klassischen Optionsscheinen. Außerdem ist der Wirkungszusammenhang genau umgekehrt im Vergleich zu Optionsscheinen. Da eine wachsende Volatilität die Gefahr für den Eintritt eines Knock-Out Ereignisses erhöht, nimmt das Aufgeld tendenziell zu. Eine abnehmende Volatilität führt hingegen tendenziell zu einem niedrigeren Aufgeld.

Gap-Risiko

Beim Knock-Out Szenario wurde das Gap-Risiko bereits in den Beispielrechnungen erwähnt. Es wird vom Emittenten getragen und ergibt sich aus sprunghaften Kursbewegungen des Basiswerts, die oftmals über Nacht – zwischen Börsenschlusskurs und Eröffnung am nächsten Tag – entstehen (Overnight Gap). In solchen Fällen unterliegt die Absicherungsposition des Emittenten Verlusten, die nicht durch den erhaltenen Kaufpreis des Term Turbos gedeckt sind. Folglich enthält das Aufgeld eine statistische Risikoprämie, die dieses Gap-Risiko decken soll. Insbesondere bei einem kleinen inneren Wert, also einem geringen Abstand zwischen Basiswertkurs und Basispreis, kann das Aufgeld auch bei einer kurzen

Restlaufzeit vergleichsweise hoch sein. In einer solchen Konstellation ergibt sich das Aufgeld maßgeblich aus der Risikoprämie für das hohe Gap-Risiko.

Anleger sollten diesen Aspekt bei der potenziellen Nutzung von Term Turbos mit sehr hohen Hebelwirkungen bedenken, die sich aus einem geringen Produktpreis und einem dementsprechend kleinen inneren Wert ergeben. Hier enthält der Produktpreis im Vergleich zu Produkten mit geringerem Hebel ein höheres Aufgeld, während gleichzeitig eine große Gefahr des Knock-Outs besteht. Kommt es dann zum Knock-Out Ereignis, ist auch das bezahlte Aufgeld durch den wertlosen Verfall des Term Turbos verloren.

Die mögliche Entstehung eines hohen Aufgelds bei einem nahenden Knock-Out Ereignis kann umgekehrt ein Vorteil sein, wenn Verlustpositionen rechtzeitig geschlossen werden. Statt die Situation bis zum potenziellen Knock-Out mit einem Totalverlust auszureizen, kann beim Verkauf zur Verlustbegrenzung das möglicherweise hohe Aufgeld vereinnahmt werden.

Dividenden

Ist der Basiswert eines Term Turbos eine Aktie, die während der Laufzeit eine Dividendenzahlung erwarten lässt, so wird die prognostizierte Ausschüttung im Aufgeld als Minderung berücksichtigt. Indem der Emittent die betreffende Aktie als Absicherung hält, fließt ihm die Dividende zu, die daher den entstehenden Finanzierungskosten als Reduzierung des Aufgelds gegengerechnet werden kann.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Totalverlustrisiko

Da Term Turbos ein hohes Totalverlustrisiko mit sich bringen können, soll hier zusätzlich zu den bereits erfolgten Darstellungen noch einmal gesondert auf dieses hingewiesen werden.

Das Totalverlustrisiko besteht während der gesamten Laufzeit des Term Turbos bis zum Bewertungstag (einschließlich) bei kontinuierlicher Beobachtung des Basiswertkurses. Sobald der Basiswertkurs beim Term Turbo Long auf oder unter die Knock-Out Barriere fällt bzw. beim Term Turbo Short auf oder über die Knock-Out Barriere steigt, wird der Term Turbo automatisch gekündigt. Der Anleger erhält lediglich einen symbolischen Restbetrag von 0,001 Euro pro Term Turbo (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet demnach einen Totalverlust seines eingesetzten Kapitals. Potenzielle Anleger sollten sich genau informieren, wann es beim betreffenden Term Turbo zu einem Knock-Out Ereignis kommen kann.

Dies gilt insbesondere dann, wenn zum Beispiel ausländische Aktien oder Indizes, Rohstoffe oder Währungen als Basiswerte dienen. Da deren Handelszeiten an der jeweiligen Referenzbörse möglicherweise zum Teil oder ganz außerhalb der Handelszeiten des Term Turbos in Deutschland liegen, kann es auch außerhalb inländischer Handelszeiten zu einem Knock-Out Ereignis kommen. Genaue Informationen zu den Knock-Out Zeiten für den betreffenden Term Turbo erhalten Sie auf der Website [zertifikate.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten](https://www.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten).

Spezialversion Term X-Turbos

Term X-Turbos sind eine spezielle Variante der Term Turbos, die für aktive DAX®-Trader entwickelt wurde.

Herkömmliche Term Turbos mit dem DAX® als Basiswert beziehen sich auf den offiziellen, von der Deutschen Börse zwischen 09:00 und 17:30 Uhr aus Xetra-Kursen berechneten DAX®. Folglich kann auch ein Knock-Out Ereignis dieser Term Turbos ausschließlich während der achteinhalbstündigen Handelszeit des DAX® eintreten. Tatsächlich erstreckt sich das Geschehen aber börsentäglich von 08:00 bis 22:00 Uhr, denn in diesem Zeitrahmen wird der DAX®-Future gehandelt und auch die Term Turbos auf den DAX® von Morgan Stanley können von 08:00 bis 22:00 Uhr ge- und verkauft werden. Dementsprechend berücksichtigt das Aufgeld eine Risikoprämie für das hohe Gap-Risiko, weil der DAX®-Future am frühen Morgen und am Abend kein Knock-Out Ereignis auslösen kann.

Von 08:00 bis 9:00 Uhr und von 17:30 bis 22:15 Uhr berechnet die Deutsche Börse jedoch zusätzlich den X-DAX® auf Grundlage der Notierungen des DAX®-Futures. Der frühe X-DAX®, der nachfolgende DAX® und der am Abend wieder verfügbare X-DAX® decken also zusammen den gesamten Zeitraum von 08:00 bis 22:00 Uhr ab. Und genau dies machen sich Term X-Turbos zunutze, indem sie sich auf den DAX® und den X-DAX® gleichermaßen beziehen. Dadurch sind Knock-Out Ereignisse in der gesamten Zeitspanne von 08:00 bis 22:00 Uhr möglich und das Gap-Risiko für den Emittenten nimmt ab. Somit können Term X-Turbos auch bei hohen Hebelwirkungen mit einem merklich geringeren Aufgeld als herkömmliche Term Turbos auf den DAX® angeboten werden.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.



Open-End Turbos

Open-End Turbos ähneln in vielen Aspekten den Term Turbos. Anleger können unter zahlreichen Basiswerten wählen und Long- oder Short-Papiere nutzen, um gehebelt von steigenden oder fallenden Basiswertkursen zu profitieren.

Auch hier ist der innere Wert der wichtigste Preisbestandteil und der Basispreis entspricht der Knock-Out Barriere. Indem Open-End Turbos jedoch eine unbegrenzte Laufzeit besitzen, sind sie für eine noch größere Bandbreite an Strategien verwendbar. Anleger, die sich bei ihren Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Basiswerts nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränken wollen und daher eine offene Laufzeit für möglicherweise auch längerfristige Haltedauern bevorzugen, werden ebenso wie Intraday-Trader bei den Open-End Turbos fündig.

Da der Basispreis und die Knock-Out Barriere auf demselben Niveau liegen, können Open-End Turbos bei geringen Abständen zwischen Basiswertkurs und Knock-Out Barriere sehr hohe Hebelwir-

kungen entwickeln. Das im Vergleich zu Term Turbos tendenziell geringere Aufgeld ermöglicht besonders starke Hebel.

Wenn es zu einem Knock-Out Ereignis kommt, wird der Open-End Turbo automatisch gekündigt und damit sofort wertlos. Der Anleger erhält dann lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Open-End Turbo (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet somit einen Totalverlust. Open-End Turbos partizipieren fast eins zu eins an den absoluten Kursbewegungen des Basiswerts, aber der Anleger bezahlt nur einen Teil des Basiswertkurses durch den Produktpreis. Daher muss der Emittent den Basiswertkauf in Höhe des Basispreises finanzieren, sodass Finanzierungskosten entstehen. Diese werden durch eine Anpassung des Basispreises von Tag

zu Tag berücksichtigt. Innerhalb einer Handelssitzung kommt es jedoch nicht zur Anrechnung von Finanzierungskosten, sodass insbesondere Intraday-Trader diese Variante der Hebelzertifikate schätzen.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Open-End Turbo Long

Mit einem Open-End Turbo Long können Anleger gehebelt und ohne Laufzeitgrenze auf steigende Notierungen eines Basiswerts setzen. Der Basispreis entspricht der Knock-Out Barriere und liegt unter dem aktuellen Basiswertkurs.

Sollte der Basiswertkurs zu einem beliebigen Zeitpunkt auf oder unter die Knock-Out Barriere sinken, wird der Open-End Turbo Long automatisch gekündigt und damit sofort wertlos. Daraufhin erhält der Anleger lediglich eine symbolische Rückzahlung von 0,001 Euro pro Open-End Turbo Long (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet somit einen Totalverlust.

Der aktuelle Kurs des Open-End Turbos Long besteht maßgeblich aus dem inneren Wert. Indem der Basispreis täglich ein wenig angehoben wird, ergibt sich für den inneren Wert unter sonst konstanten Bedingungen von Tag zu Tag eine kleine

Belastung zur Berücksichtigung der Finanzierungskosten. Darauf wird bei der Betrachtung des Produktpreises im Detail auf Seite 24 noch genauer eingegangen.

Im Aufgeld, das der Produktpreis ebenfalls enthält, müssen die Finanzierungskosten somit nicht berücksichtigt werden. Folglich ist die Höhe des Aufgelds tendenziell niedriger als bei einem vergleichbaren Term Turbo.

Aktueller Kurs Open-End Turbo Long = $(\text{Basiswertkurs} - \text{Basispreis}) \times \text{Bezugsverhältnis} + \text{Aufgeld}$

Beispiel

Basiswertkurs	100 Euro
Basispreis = Knock-Out Barriere	80 Euro
Bezugsverhältnis	0,10
Zwei Monate Laufzeit bis zum Bewertungstag	
Produktpreis	2,10 Euro (= $(100 \text{ Euro} - 80 \text{ Euro}) \times 0,10 + 0,10 \text{ Euro}$) Aufgeld
Hebel	4,76 (= $100 \text{ Euro} \times 0,10 / 2,10 \text{ Euro}$)

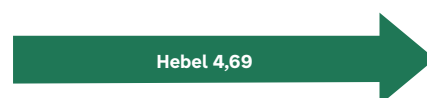
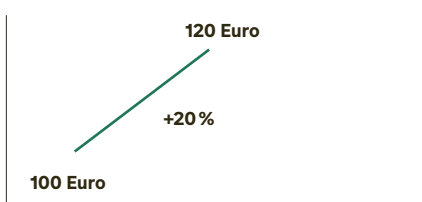
Szenario positiv: Der Basiswertkurs steigt

Innerhalb von 40 Tagen könnte der Basiswertkurs zum Beispiel um 20 Prozent auf 120 Euro steigen, ohne zwischenzeitlich die Knock-Out Barriere zu verletzen. Gleichzeitig wächst der Basispreis (= Knock-Out Barriere) in diesem Zeitraum

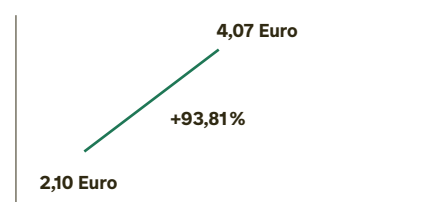
annahmegemäß durch die Einrechnung der Finanzierungskosten auf 80,26 Euro, während das Aufgeld konstant bleibt. Dann erhöht sich der Produktpreis des Open-End Turbos Long auf 4,07 Euro. Dies entspricht einem Zuwachs um

93,81 Prozent und ist etwas weniger, als die Hebelwirkung ursprünglich erwarten ließ (20 Prozent $\times$ 4,76 = 95,20 Prozent). Dieser Aspekt ist der Berücksichtigung der Zinsen durch die tägliche Basispreisanhebung geschuldet.

Basiswertkurs



Open-End Turbo Long



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Szenario negativ: Der Basiswertkurs sinkt

Wenn der Basiswertkurs zum Beispiel innerhalb von 40 Tagen um 10 Prozent auf 90 Euro nachgibt und der Basispreis durch die Finanzierungskosten gleich-

zeitig auf 80,26 Euro steigt, sinkt der Preis des Open-End Turbos Long bei annahmegemäß konstantem Aufgeld auf 1,07 Euro. Das ist ein Verlust von 49,05 Prozent und

aufgrund der eingerechneten Finanzierungskosten etwas mehr als der anfangs ermittelte Hebel ($-10 \text{ Prozent} \times 4,76 = -47,60 \text{ Prozent}$).

Basiswertkurs



Hebel 4,905

Open-End Turbo Long



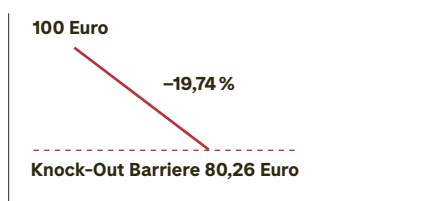
Szenario Knock-Out: Der Basiswert sinkt auf / unter die Knock-Out Barriere

Dass der Basispreis und die gleichauf liegende Knock-Out Barriere durch die Einberechnung der Finanzierungskosten täglich ein wenig ansteigen, hat mit zunehmender Haltedauer spürbare Auswirkungen. Der exemplarische Open-End Turbo Long könnte zum Beispiel

nach 40 Tagen einem Knock-Out Ereignis unterliegen, weil der Basiswertkurs auf 80,26 Euro fällt. In der Ausgangslage wäre die Knock-Out Barriere (80 Euro) dadurch noch nicht verletzt. Aber nach 40 Tagen ist sie bereits auf 80,26 Euro gestiegen, sodass es nun schon hier zu

einem Knock-Out kommt. Der Anleger erhält anschließend nur einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Open-End Turbo Long (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet demnach einen Totalverlust.

Basiswertkurs



Totalverlust

Open-End Turbo Long



Beim Knock-Out Ereignis des Open-End Turbos Long geht auch das ehemals bezahlte Aufgeld verloren. Sein Vorhandensein im Produktpreis resultiert

maßgeblich aus dem Gap-Risiko durch potenziell sprunghafte Verluste des Basiswertkurses bis unter die Knock-

Out Barriere. Der Emittent muss diese Gefahr mithilfe einer Risikoprämie in Form des Aufgelds berücksichtigen.

Open-End Turbo Short

Mit einem Open-End Turbo Short können Anleger gehebelt und ohne Laufzeitgrenze auf sinkende Notierungen eines Basiswerts setzen. Der Basispreis entspricht der Knock-Out Barriere und liegt über dem aktuellen Basiswertkurs.

Wenn es zu einem Knock-Out Ereignis kommt, wird der Open-End Turbo Short automatisch gekündigt und damit sofort wertlos. Der Anleger erhält dann lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Open-End Turbo Short (Mindestbetrag) ausgezahlt und erleidet somit einen Totalverlust. Auslöser eines Knock-Out Ereignisses ist ein Anstieg des Basiswertkurses bei kontinuierlicher Beobachtung bis auf oder über die Knock-Out Barriere. Der innere Wert ist der Hauptbestandteil des aktuellen Produktpreises. Er wird unter sonst konstanten Bedingungen von Tag zu Tag durch

die Berücksichtigung von Zinsen in geringem Maße belastet, weil der Basispreis des Open-End Turbos Short täglich ein wenig sinkt. Darauf wird bei der Betrachtung des Produktpreises im Detail auf Seite 24 noch genauer eingegangen. Im Aufgeld, das der Produktpreis ebenfalls enthält, spielen Zinsen keine Rolle. Folglich ist die Höhe des Aufgelds tendenziell niedriger als bei einem vergleichbaren Term Turbo.

Aktueller Kurs Open-End Turbo Short = $(\text{Basispreis} - \text{Basiswertkurs}) \times \text{Bezugsverhältnis} + \text{Aufgeld}$

Beispiel

Basiswertkurs	100 Euro
Basispreis = Knock-Out Barriere	125 Euro
Bezugsverhältnis	0,10
Produktpreis	2,60 Euro (= $(125 \text{ Euro} - 100 \text{ Euro}) \times 0,10 + 0,10 \text{ Euro}$ Aufgeld)
Hebel	3,85 (= $100 \text{ Euro} \times 0,10 / 2,60 \text{ Euro}$)

Szenario positiv: Der Basiswertkurs sinkt

Der Basiswertkurs gibt im vorliegenden Beispiel innerhalb von 40 Tagen um 15 Prozent auf 85 Euro ohne zwischenzeitliche Berührung der Knock-Out Barriere nach und der Basispreis des Open-End Turbos Short sinkt durch die

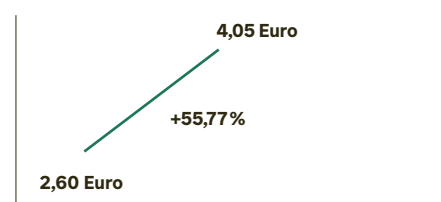
täglichen Anpassungen auf 124,47 Euro. Somit klettert der Preis des Open-End Turbos Short bei annahmegemäß konstantem Aufgeld auf 4,05 Euro. Prozentual entspricht dies einem Zuwachs um 55,77 Prozent, während

der anfangs ermittelte Hebel ohne Berücksichtigung der zinsbedingten Basispreisanpassungen etwas mehr ergeben hätte ($15 \text{ Prozent} \times 3,85 = 57,75 \text{ Prozent}$).

Basiswertkurs



Open-End Turbo Short



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

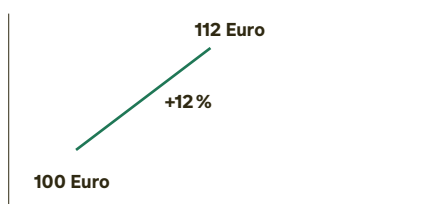
Szenario negativ: Der Basiswertkurs steigt

Steigt der Basiswertkurs beispielsweise innerhalb von 40 Tagen um 12 Prozent auf 112 Euro und nimmt der Basispreis in diesem Zeitraum auf 124,47 Euro ab, so

kostet der Open-End Turbo Short bei annahmegemäß konstantem Aufgeld nur noch 1,35 Euro. Dies entspricht einem prozentualen Verlust von 48,08 Prozent, der

wegen der fortlaufenden Basispreisanpassungen etwas größer als anhand der ursprünglich berechneten Hebelwirkung ist (12 Prozent $\times$ 3,85 = 46,20 Prozent).

Basiswertkurs



Hebel 4,01

Open-End Turbo Short



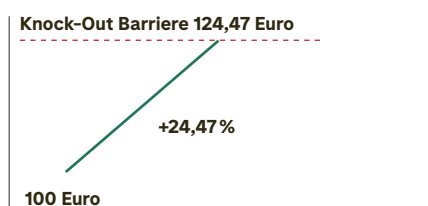
Szenario Knock-Out: Der Basiswert steigt auf / über die Knock-Out Barriere

Ein Anstieg des Basiswertkurses auf oder über die Knock-Out Barriere führt zum Eintritt eines Knock-Out Ereignisses und damit zur automatischen Kündigung des Open-End Turbos Short sowie zur Rückzahlung eines Betrags von 0,001 Euro pro Open-End Turbo Short (Mindestbetrag),

wobei die täglichen Anpassungen des Basispreises und der identischen Knock-Out Barriere nicht vernachlässigt werden dürfen. Zum Beispiel könnten Basispreis und Knock-Out Barriere nach 40 Tagen schon auf 124,47 Euro gesunken sein, sodass bereits ein entsprechender oder

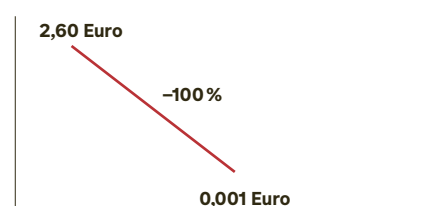
höherer Basiswertkurs den Knock-Out hervorruft. In der Ausgangslage wäre dies erst bei einem Basiswertkurs von 125 Euro oder mehr geschehen.

Basiswertkurs



Totalverlust

Open-End Turbo Short



Weil der Open-End Turbo Short allenfalls wertlos werden kann, wäre der Anleger von einem sprunghaften Anstieg des Basiswertkurses über die Knock-Out Barriere nicht betroffen.

Dieses Gap-Risiko übernimmt der Emittent und erhebt dafür eine Risikoprämie in Form des Aufgelds. Für den Anleger bedeutet dies, dass beim Knock-Out Ereignis auch das ursprünglich bezahlte

Aufgeld verloren geht, sodass die Teilnahme an einem Knock-Out Ereignis durch rechtzeitige Verlustbegrenzungen vermieden werden sollte.

Das bestimmt den Produktpreis

Innerer Wert

Der innere Wert ist der wichtigste Preisbestandteil eines Open-End Turbos und wird durch die Differenz zwischen Basiswertkurs und Basispreis unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses ermittelt.

Innerer Wert Open-End Turbo Long =
(Basiswertkurs – Basispreis) ×
Bezugsverhältnis

Innerer Wert Open-End Turbo Short =
(Basispreis – Basiswertkurs) ×
Bezugsverhältnis

Aufgeld

Zieht man vom aktuellen Produktpreis den inneren Wert ab, erhält man das Aufgeld.

Aufgeld = aktueller Produktpreis des
Open-End Turbos – innerer Wert

Das Aufgeld eines Open-End Turbos ist in der Regel deutlich kleiner als bei einem Term Turbo, denn es dient vornehmlich als Risikoprämie und muss beispielsweise keine Zinsen berücksichtigen. Wie bereits mehrfach angesprochen wurde, macht das Gap-Risiko eine solche Risikoprämie unvermeidbar, wenn der Basispreis und die Knock-Out Barriere wie beim Open-End Turbo, sich einander entsprechen. Plötzliche Kurssprünge des Basiswerts, zum Beispiel über Nacht (Overnight Gap), können dazu führen, dass der Emittent seine Absicherungsposition erst nach einem erheblichen Überschreiten der Knock-Out Barriere schließen kann, nachdem der vom Anleger bezahlte innere Wert des Open-End Turbos längst aufgezehrt ist. Als statistische Risikoprämien können die jeweils geringen Aufgelder

bei Open-End Turbos in ihrer Gesamtheit derartige Kurslückenszenarien (teilweise) abfangen.

Hebel

Die eindeutige Dominanz in der Preisbildung eines Open-End Turbos liegt jedoch beim inneren Wert.

Dieser lässt das Produkt nahezu eins zu eins an den Kursbewegungen des Basiswerts partizipieren, wobei prozentual betrachtet die angestrebte Hebelwirkung auf die Performance des Basiswerts entsteht. Der Hebel berechnet sich nach folgender Formel:

Hebel = Basiswertkurs × Bezugsverhältnis / Preis des Open-End Turbos

Basispreisanpassung

Ein wichtiger Aspekt bei Open-End Turbos ist die tägliche Anpassung des Basispreises sowie der identischen Knock-Out Barriere. Weil der Anleger mit dem Produktpreis nur einen Teil des Basiswertkurses bezahlt, muss der Emittent den Basiswertkauf in Höhe des Basispreises finanzieren. Dafür fallen Finanzierungskosten an, die anhand eines Referenzzinssatzes (zum Beispiel 1-Monats-Euribor® oder 1-Monats-LIBOR®)¹ und eines hinzugerechneten (Open-End Turbo Long) bzw. abgezogenen (Open-End Turbo Short) Zinsanpassungssatzes berücksichtigt werden. Anleger können den Zinsanpassungssatz für den jeweiligen Open-End Turbo auf unserer Website [morganstanley.com](http://www.morganstanley.com) einsehen.

Der insgesamt resultierende Zinssatz wird auf den einzelnen Tag herunterge-

brochen und auf den Basispreis bezogen. Anleger zahlen somit die Finanzierungskosten nur für die Tage, an denen Sie das Produkt tatsächlich halten. Indem der Basispreis eines Open-End Turbos Long täglich entsprechend den Zinsen um einen kleinen Betrag ansteigt, ergibt sich eine Belastung des inneren Werts, die im Rahmen der Finanzierungskosten berücksichtigt werden muss. Analog führt beim Open-End Turbo Short täglich eine geringe Reduzierung des Basispreises ebenfalls zur Belastung des inneren Werts. In einer sehr günstigen Konstellation, die jedoch in einer Niedrigzinsphase (wie sie aktuell vorherrscht) nicht zu erwarten ist, wäre es bei Short-Produkten auch möglich, dass der Basispreis stagniert oder durch Zinsgewinne sogar steigt.

Da die Knock-Out Barriere zusammen mit dem Basispreis des Open-End Turbos von Tag zu Tag ein wenig wächst bzw. sinkt, ist vor allem bei langfristigen Positionen zu berücksichtigen, dass diese Schwelle sich dem Basiswertkurs annähern kann.

Dividenden

Aufgrund der unbegrenzten Laufzeit von Open-End Turbos wird zum Zeitpunkt etwaiger Dividendenzahlungen des Basiswerts eine Vorgehensweise angewendet, die die Auswirkungen der jeweiligen Ausschüttung neutralisiert. Vorbehaltlich weiterer positiver oder negativer Einflüsse wird eine Aktie am Zahltag mit Dividendenabschlag gehandelt. Open-End Turbos würden ohne Gegenmaßnahme darunter leiden (Long) bzw. davon profitieren (Short). Daher werden der Basispreis sowie die Knock-Out Barriere beim Open-End Turbo Long und Open-End Turbo Short gesenkt.

¹Bitte beachten Sie die aktuellen Entwicklungen rund um Referenzwerte / Benchmarks – zum Beispiel die mögliche Einstellung des Euribor® oder LIBOR®.

Totalverlustrisiko

Da Open-End Turbos grundsätzlich ein hohes Totalverlustrisiko beinhalten, soll hier noch einmal gesondert darauf hingewiesen werden.

Der Basiswertkurs wird beim Open-End Turbo kontinuierlich beobachtet und kann während des Handels an der Referenzbörse jederzeit die automatische Kündigung des Open-End Turbos auslösen. Sobald der Basiswertkurs beim Open-End Turbo Long auf oder unter die Knock-Out Barriere fällt bzw. beim Term Turbo Short auf oder über die Knock-Out Barriere steigt, wird der Open-End Turbo automatisch gekündigt und damit sofort wertlos. Der Anleger erhält daraufhin lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro pro Open-End Turbo (Mindestbetrag) zurückgezahlt und erleidet demnach einen Totalverlust.

Potenzielle Anleger sollten sich genau informieren, wann es beim betreffenden Open-End Turbo zu einem Knock-Out Ereignis kommen kann. Dies gilt insbesondere, wenn zum Beispiel ausländische Aktien oder Indizes, Rohstoffe oder Währungen als Basiswerte dienen. Da deren Handelszeiten an der jeweiligen Referenzbörse möglicherweise zum Teil oder ganz außerhalb der Handelszeiten des Open-End Turbos in Deutschland liegen können, kann es auch außerhalb der inländischen Handelszeiten des Open-End Turbos zu einem Knock-Out Ereignis kommen. Genaue Informationen zu den Knock-Out Zeiten für das betreffende Produkt erhalten Sie auf der Website [zertifikate.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten](https://www.zertifikate.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten).

Spezialversion Open-End X-Turbos

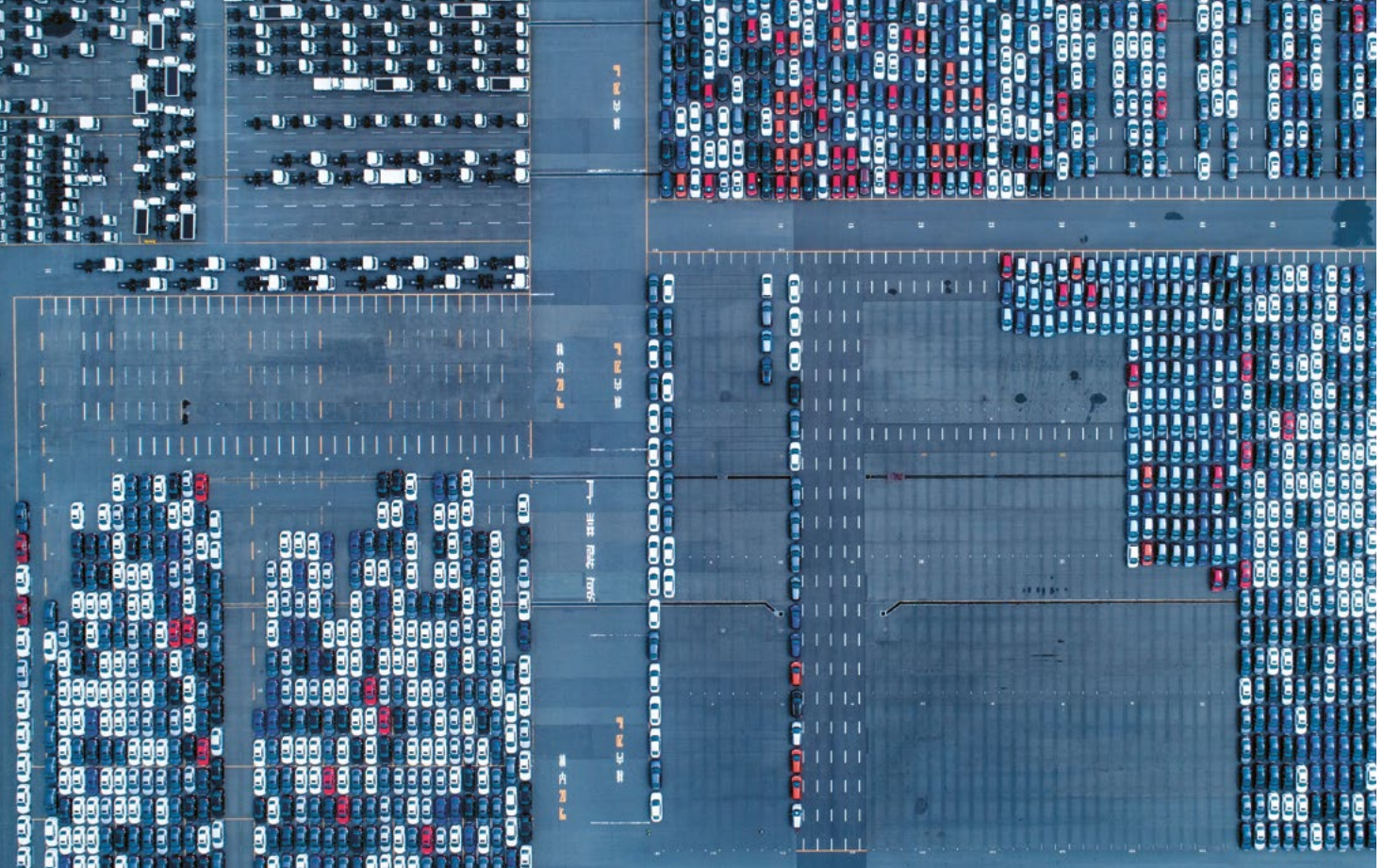
Open-End X-Turbos sind eine spezielle Variante der Open-End Turbos, die für aktive DAX®-Trader entwickelt wurde.

Herkömmliche Open-End Turbos mit dem DAX® als Basiswert beziehen sich auf den offiziellen, von der Deutschen Börse zwischen 09:00 und 17:30 Uhr aus Xetra-Kursen berechneten DAX®. Folglich kann auch ein Knock-Out Ereignis dieser Open-End Turbos ausschließlich während der achteinhalbstündigen Handelszeit des

DAX® eintreten. Tatsächlich erstreckt sich das Geschehen aber börsentäglich von 08:00 bis 22:00 Uhr, denn in diesem Zeitrahmen wird der DAX®-Future gehandelt und auch die Open-End Turbos auf den DAX® von Morgan Stanley können von 08:00 bis 22:00 Uhr ge- und verkauft werden. Dementsprechend berücksichtigt das Aufgeld eine Risikoprämie für das hohe Gap-Risiko, weil der DAX®-Future am frühen Morgen und am Abend kein Knock-Out Ereignis auslösen kann.

Von 08:00 bis 9:00 Uhr und von 17:30 bis 22:15 Uhr berechnet die Deutsche Börse jedoch zusätzlich den X-DAX® auf Grundlage der Notierungen des

DAX®-Futures. Der frühe X-DAX®, der nachfolgende DAX® und der am Abend wieder verfügbare X-DAX® decken also zusammen den gesamten Zeitraum von 08:00 bis 22:00 Uhr ab. Und genau dies machen sich Open-End X-Turbos zunutze, indem sie sich auf den DAX® und den X-DAX® gleichermaßen beziehen. Dadurch sind Knock-Out Ereignisse in der gesamten Zeitspanne von 08:00 bis 22:00 Uhr möglich und das Gap-Risiko für den Emittenten nimmt ab. Somit können Open-End X-Turbos auch bei hohen Hebelwirkungen mit einem merklich geringeren Aufgeld als herkömmliche Open-End Turbos auf den DAX® angeboten werden.



Mini-Futures

Mini-Futures besitzen eine unbegrenzte Laufzeit und eignen sich daher grundsätzlich für eine große Bandbreite an Anlagestrategien: vom kurzfristigen Intraday-Trading bis hin zu mittelfristigen und sogar langfristigen Positionen.

Während Mini-Futures innerhalb eines Tages keine Zinskosten aufwerfen, die im Intraday-Trading zur berücksichtigen wären, dürfen Anleger jedoch bei einer längeren Haltedauer die auflaufenden Finanzierungskosten nicht außer Acht lassen. Diese entstehen aufseiten des Emittenten, da der Anleger zur vollständigen Partizipation an den Kursbewegungen des Basiswerts nur einen Teil des Basiswertkurses durch den Kaufpreis des Mini-Futures bezahlt. Im Umfang des Basispreises hat der Emittent daher Finanzierungskosten zu tragen, die in der Entwicklung des Produktpreises berücksichtigt werden.

In Abgrenzung zu Term Turbos und Open-End Turbos werden Mini-Futures automatisch gekündigt, bevor der Basiswertkurs den Basispreis erreicht oder überschreitet. Eine zusätzlich definierte Stop-Loss Barriere im Abstand zum Basispreis führt hier gegebenenfalls zu einem Stop-Loss Ereignis. Dadurch kann möglicherweise ein deutlicher Restwert erhalten bleiben und ein Totalverlust vermieden werden. Gleichzeitig folgt daraus jedoch auch, dass keine extrem hohen Hebel entstehen können. Die zusätzliche Stop-Loss Barriere verhindert, dass der Basiswertkurs ganz nah an den Basispreis herankommt, wodurch der Mini-

Future einen sehr niedrigen Wert hätte. Dadurch wird eine entsprechend hohe prozentuale Hebelwirkung vermieden. Mini-Futures, die auf sehr viele Basiswerte angeboten werden, sind daher vor allem bei Anlegern beliebt, die eher moderate Hebelwirkungen suchen und gleichzeitig die besonders transparente Preisbildung schätzen. Unter gewöhnlichen Marktbedingungen ergibt sich der aktuelle Preis eines Mini-Futures nämlich ausschließlich aus dem inneren Wert.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Mini-Future Long

Mit einem Mini-Future Long können Anleger gehebelt auf steigende Notierungen eines Basiswerts setzen. Jeder Mini-Future Long besitzt einen Basispreis und in einem gewissen Abstand darüber eine Stop-Loss Barriere, die beide unter dem aktuellen Basiswertkurs liegen.

Sollte der Basiswertkurs zu einem beliebigen Zeitpunkt auf oder unter die Stop-Loss Barriere sinken (Stop-Loss Ereignis), wird der Mini-Future Long automatisch gekündigt. Anschließend ermittelt der Emittent, ob und in welcher Höhe ein Restwert (Stop-Loss Betrag) besteht, der an den Anleger ausgezahlt werden kann. Insbesondere bei starken Schwankungen des Basiswertkurses oder zum Beispiel bei einer Handelseröffnung mit einer negativen Kurslücke gegenüber dem Vortagesschluss (Gap-Risiko) kann es dennoch sein, dass ein Totalverlust der Geldanlage eintritt, da lediglich ein symbolischer Betrag von 0,001 Euro je Mini-Future Long (Mindestbetrag) zurückgezahlt werden kann.

Der innere Wert, also der Abstand zwischen dem aktuellen Basiswertkurs und dem Basispreis, insgesamt multipliziert mit dem Bezugsverhältnis, bestimmt den aktuellen Preis eines Mini-Futures Long. Finanzierungskosten führen dabei zu einer täglichen Belastung, da der Basispreis fortlaufend leicht angehoben wird. Auf die genaue Berücksichtigung der Finanzierungskosten durch die tägliche Basispreisanpassung wird bei der Betrachtung des Produktpreises im Detail auf Seite 30 genauer eingegangen.

Aktueller Kurs Mini-Future Long = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis

Beispiel

Basiswertkurs	200 Euro
Basispreis	100 Euro
Stop-Loss Barriere	105 Euro
Bezugsverhältnis	0,10
Produktpreis	10 Euro (= (200 Euro – 100 Euro) × 0,10)
Hebel	2,00 (= 200 Euro × 0,10 / 10 Euro)

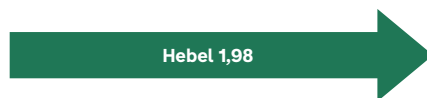
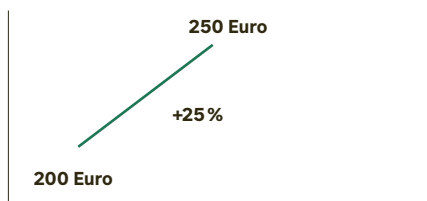
Szenario positiv: Der Basiswertkurs steigt

Annahmegemäß steigt der Basiswertkurs innerhalb von 60 Tagen auf 250 Euro. Die Performance beträgt also 25 Prozent. Im Laufe dieser 60 Tage wächst der Basispreis des Mini-Futures Long durch die Berücksichtigung der Finanzierungs-

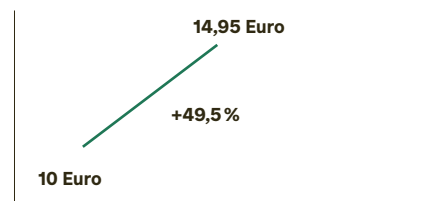
kosten gleichzeitig auf 100,49 Euro. Demzufolge notiert der Mini-Future Long nun bei 14,95 Euro – $(250 \text{ Euro} - 100,49 \text{ Euro}) \times 0,10$ – und die realisierte Performance von 49,50 Prozent entspricht einer tatsächlichen Hebelwirkung von 1,98. Die

leichte Performance-Einbuße gegenüber dem ursprünglich errechneten Hebel von 2,00 ergibt sich aus der Haltedauer und den dementsprechend eingerechneten Finanzierungskosten.

Basiswertkurs



Mini-Future Long



Szenario negativ: Der Basiswertkurs sinkt

Ein Rückgang des Basiswertkurses beispielsweise um 15 Prozent auf 170 Euro innerhalb von 60 Tagen führt beim exemplarischen Mini-Future Long zu einem Verlust von 30,50 Prozent. Der

realisierte Hebel ist mit 2,03 also etwas höher als ursprünglich errechnet (2,00). Dies liegt abermals an den Finanzierungskosten, die den Basispreis innerhalb von 60 Tagen annahmegemäß auf

100,49 Euro erhöht haben, sodass der Produktpreis 6,95 Euro beträgt: $(170,00 \text{ Euro} - 100,49 \text{ Euro}) \times 0,10$.

Basiswertkurs



Mini-Future Long



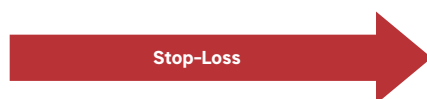
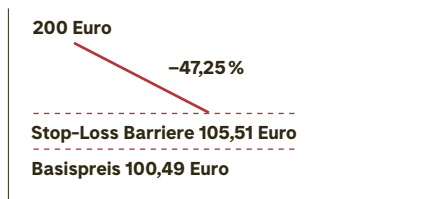
Szenario Stop-Loss: Der Basiswert sinkt auf / unter die Stop-Loss Barriere

Der Basiswertkurs fällt annahmegemäß und notiert nach 60 Tagen bei 105,51 Euro um 47,25 Prozent unter dem anfänglichen Niveau. Damit ist die mittlerweile auf 105,25 Euro angewachsene Stop-Loss

Barriere bereits berührt, sodass der Mini-Future Long endet. Bei starken Schwankungen des Basiswertkurses möge der Emittent seine Absicherungsposition nun zu 104 Euro auflösen, sodass bei einem

auf 100,49 Euro gestiegenen Basispreis ein Restwert von 0,35 Euro ermittelt werden kann: $(104,00 - 100,49) \times 0,10$. Der Mini-Future Long hat demnach 96,50 Prozent seines Werts eingebüßt.

Basiswertkurs



Mini-Future Long



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Mini-Future Short

Mit einem Mini-Future Short können Anleger gehebelt auf sinkende Notierungen eines Basiswerts setzen. Der Basispreis und die im Abstand darunter platzierte Stop-Loss Barriere liegen beide über dem aktuellen Basiswertkurs.

Der Mini-Future Short wird automatisch gekündigt, sobald der Basiswertkurs zu einem beliebigen Zeitpunkt auf oder über die Stop-Loss Barriere steigt (Stop-Loss Ereignis). Daraufhin löst der Emittent seine Absicherungsposition auf und ermittelt anhand des realisierten Basiswertkurses, ob und in welcher Höhe ein Stop-Loss Betrag besteht, der an den Anleger ausgezahlt werden kann. Ein Totalverlust ist hierbei möglich, wenn starke Schwankungen des Basiswertkurses oder zum Beispiel eine Handelseröffnung mit einer positiven Kurslücke gegenüber dem Vortagesschluss (Gap-Risiko) keinen Stop-Loss Betrag erlauben. Dann erhält der Anleger lediglich einen symbolischen Betrag von 0,001 Euro je Mini-Future Short (Mindestbetrag) zurückgezahlt.

Die aktuellen Kurse des Mini-Futures Short ergeben sich aus dem inneren Wert, also aus dem Abstand zwischen dem Basispreis und dem Basiswertkurs, insgesamt multipliziert mit dem Bezugsverhältnis. Finanzierungskosten führen dabei zu einer täglichen Belastung, da der Basispreis fortlaufend leicht gesenkt wird. Nur in einer sehr günstigen Zinskonstellation könnte es zu einer Stagnation oder gar Anhebung des Basispreises kommen. Auf die tägliche Basispreisanpassung wird auf Seite 30 genauer eingegangen. Ein Aufgeld ist unter gewöhnlichen Marktbedingungen nicht vorgesehen.

Aktueller Kurs Mini-Future Short = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis

Beispiel

Basiswertkurs	200 Euro
Basispreis	280 Euro
Stop-Loss Barriere	266 Euro
Bezugsverhältnis	0,10
Produktpreis	8 Euro (= (280 Euro – 200 Euro) × 0,10)
Hebel	2,50 (= 200 Euro × 0,10 / 8 Euro)

Szenario positiv: Der Basiswertkurs sinkt

Nach 60 Tagen ist der Basiswertkurs im vorliegenden Szenario um 20 Prozent auf 160 Euro zurückgefallen. Gleichzeitig ist der Basispreis annahmegemäß auf 278,22 Euro gesunken. Dann liegt der

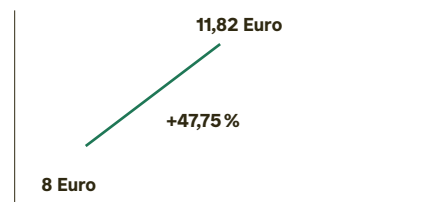
Preis des Mini-Futures Short bei 11,82 Euro und somit 47,75 Prozent über dem anfänglichen Niveau. Die realisierte Hebelwirkung beträgt 2,39 und erreicht wegen der täglichen Basispreisanpassung nach

60 Tagen nicht ganz das ursprünglich errechnete Niveau.

Basiswertkurs



Mini-Future Short



Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

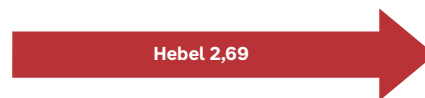
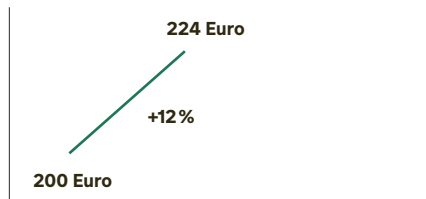
Szenario negativ: Der Basiswertkurs steigt

Einen Anstieg des Basiswertkurses zum Beispiel um 12 Prozent auf 224 Euro innerhalb von 60 Tagen quittiert der exemplarische Mini-Future Short mit

einem Kursrückgang um 32,25 Prozent auf 5,42 Euro. Die realisierte Hebelwirkung im Verlustfall nach 60 Tagen ist hier mit 2,69 etwas größer als der

ursprünglich berechnete Hebel, denn der Basispreis wurde durch die täglichen Anpassungen auf 278,22 Euro reduziert.

Basiswertkurs



Mini-Future Short



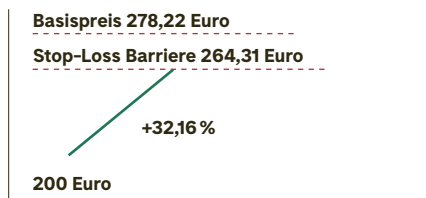
Szenario Stop-Loss: Der Basiswert steigt auf / über die Stop-Loss Barriere

Durch einen Anstieg des Basiswertkurses bis zur Stop-Loss Barriere oder darüber hinaus wird der Mini-Future Short automatisch gekündigt. In diesem Beispiel tritt nach 60 Tagen ein Stop-Loss Ereignis ein, weil die Stop-Loss Barriere durch die täglichen Anpassungen vom anfänglichen Niveau bereits auf 264,31 Euro

reduziert wurde und der Basiswertkurs dieses Niveau berührt. Daraufhin löst der Emittent seine Absicherungsposition auf und realisiert beispielsweise einen Basiswertkurs von 265,50 Euro. Weil der Basispreis mittlerweile auf 278,22 Euro gesunken ist, beträgt der Restwert somit 1,27 Euro je Mini-Future Short: 278,22 Euro

– 265,50 Euro) × 0,1. Folglich beläuft sich der prozentuale Verlust auf 84,13 Prozent. Bei einem sprunghaften Anstieg des Basiswertkurses über die Stop-Loss Barriere wäre auch ein symbolischer Betrag von 0,001 Euro je Mini-Future (Mindestbetrag) möglich gewesen, sodass ein Totalverlust eingetreten wäre.

Basiswertkurs



Mini-Future Short



So entsteht der Preis

Innerer Wert

Beim Mini-Future entspricht der aktuelle Preis unter gewöhnlichen Marktbedingungen dem inneren Wert, also der positiven Differenz zwischen dem aktuellen Basiswertkurs und dem Basispreis, insgesamt multipliziert mit dem Bezugsverhältnis.

Preis Mini-Future Long = innerer Wert = (Basiswertkurs – Basispreis) × Bezugsverhältnis

Preis Mini-Future Short = innerer Wert = (Basispreis – Basiswertkurs) × Bezugsverhältnis

Hebel

Durch diese Preisbildung partizipiert der Mini-Future eins zu eins an den Kursbewegungen des Basiswerts und weist aufgrund des vergleichsweise niedrigen Kapitaleinsatzes prozentual betrachtet die

angestrebte Hebelwirkung auf. Der Hebel berechnet sich nach folgender Formel:

Hebel = Basiswertkurs × Bezugsverhältnis / Preis des Mini-Futures

Basispreisanpassung

Die während der unbegrenzten Laufzeit des Mini-Futures fortlaufend anfallenden Finanzierungskosten werden durch eine

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

tägliche Anpassung des Basispreises berücksichtigt. Um das Gap-Risiko zu minimieren, wird eine zusätzliche Stop-Loss Barriere im Abstand zum Basispreis platziert. Diese liegt beim Mini-Future Long über dem Basispreis und beim Mini-Future Short unter dem Basispreis. Folglich endet der Mini-Future gegebenenfalls durch ein Stop-Loss Ereignis, bevor der innere Wert vollständig aufgebraucht ist.

Aufgrund dieses Konzepts müssen Anleger beim Kauf eines Mini-Futures unter gewöhnlichen Marktbedingungen kein Aufgeld bezahlen. Umgekehrt sind jedoch durch die Stop-Loss Absicherung auch keine großen Hebelwirkungen möglich.

Um die Finanzierungskosten zu berücksichtigen, wird ein Zinsanpassungssatz verwendet, den Anleger für den betreffenden Mini-Future auf unserer Website [zertifikate.morganstanley.com](https://www.morganstanley.com) einsehen können und der zum aktuellen Referenzzinssatz³, dem 1-Monats-Euribor® oder 1-Monats-LIBOR®, hinzugerechnet wird

(Mini-Future Long) bzw. davon abgezogen wird (Mini-Future Short). Heruntergebrochen auf einen einzelnen Tag wird der entsprechend resultierende Zinssatz auf den Basispreis bezogen.

Im Ergebnis wächst der Basispreis eines Mini-Futures Long täglich um einen kleinen Betrag an, sodass der innere Wert unter sonst konstanten Bedingungen im Sinne der Finanzierungskosten leicht vermindert wird. Beim Mini-Future Short ergibt sich währenddessen meist eine tägliche Absenkung des Basispreises, die den inneren Wert ebenfalls ein wenig vermindert. Hier wäre es in sehr günstigen Konstellationen sogar möglich, dass eine tägliche Anhebung des Basispreises und somit ein Zinsgewinn erfolgt.

Genauso wie der Basispreis täglich angepasst wird, muss auch die Stop-Loss Barriere täglich angepasst werden. Würde eine solche Anpassung nicht erfolgen, dann würde der Abstand zwischen beiden Niveaus immer weiter

abnehmen. Folglich wird die Stop-Loss Barriere täglich parallel zum Basispreis angehoben (Mini-Future Long) bzw. abgesenkt (Mini-Future Short).

Dividenden

Da Mini-Futures eine unbegrenzte Laufzeit besitzen, müssen etwaige Dividendenzahlungen des Basiswerts so berücksichtigt werden, dass sie für den Inhaber des Mini-Futures ein neutrales Ereignis darstellen. Da eine Aktie am Dividendenzahltag mit dem Dividendenabschlag gehandelt wird (im tatsächlichen Börsenkurs oft durch weitere positive oder negative Einflüsse überlagert), wird der Basispreis der zugehörigen Mini-Futures Long und Mini-Futures Short dementsprechend gesenkt. Parallel dazu wird auch die Stop-Loss Barriere verringert, sodass beispielsweise beim Mini-Future Long der Dividendenabschlag im Basiswertkurs nicht mit einer erhöhten Stop-Loss Gefahr einhergeht.

Stop-Loss und Totalverlustrisiko

Wenn der Basiswertkurs bei kontinuierlicher Beobachtung auf oder unter die Stop-Loss Barriere sinkt (Mini-Future Long) bzw. auf oder über die Stop-Loss Barriere steigt (Mini-Future Short), wird der Mini-Future automatisch gekündigt.

Im Anschluss an das Stop-Loss Ereignis versucht der Emittent seine Sicherungspositionen zu günstigen Konditionen abzuwickeln und ermittelt daraufhin, ob und in welcher Höhe ein Stop-Loss Betrag besteht, der an den Anleger ausbezahlt werden kann. Ein solcher Stop-Loss Betrag ist möglich, da die Stop-Loss Barriere in einem gewissen Abstand über bzw. unter dem Basispreis festgesetzt wurde. Insbesondere bei starken und schnellen Kursausschlägen des Basiswerts kann es jedoch vorkommen, dass der Anleger nur den symbolischen Betrag von 0,001 Euro je Mini-Future zurückgezahlt bekommt und demnach einen Totalverlust erleidet.

Potenzielle Anleger sollten sich genau informieren, wann es beim betreffenden Mini-Future zu einem Stop-Loss Ereignis kommen kann. Dies gilt insbesondere, wenn zum Beispiel ausländische Aktien oder Indizes, Rohstoffe oder Währungen als Basiswerte dienen. Da deren Handelszeiten an der jeweiligen Referenzbörse möglicherweise zum Teil oder ganz außerhalb der Handelszeiten des Mini-Futures in Deutschland liegen, kann es auch außerhalb der inländischen Handelszeiten des Mini-Futures zu einem Stop-Loss Ereignis kommen. Genaue Informationen zu den Handelszeiten für das betreffende Produkt erhalten Sie auf der Website [zertifikate.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten](https://www.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten).

³Bitte beachten Sie die aktuellen Entwicklungen rund um Referenzwerte/Benchmarks – zum Beispiel die mögliche Einstellung des Euribor® oder LIBOR®.

Chancen



Mit Turbos und Mini-Futures können Anleger auf steigende oder sinkende Basiswertkurse setzen.

Hebelzertifikate ermöglichen im Vergleich zum Direktinvestment überproportionale Gewinne (Hebelwirkung), können aber auch zu überproportional hohen Verlusten bis hin zum Totalverlust der Geldanlage führen.

Die möglichen Gewinne von Hebelzertifikaten Long sind theoretisch unbegrenzt. Bei Hebelzertifikaten Short sind die erzielbaren Gewinne durch das Szenario der Wertlosigkeit des Basiswerts begrenzt.

Pro Basiswert kann der Anleger in der Regel unter Hebelzertifikaten in verschiedenen Varianten und mit unterschiedlichen Ausstattungsparemtern wählen und somit entsprechend seiner individuellen Risikoneigung und Erwartung investieren. Die große Auswahl an

Basiswerten bietet Zugang zu einer breiten Palette an Investitionsmöglichkeiten mit Hebelwirkung. Anleger können sich über das Angebot an Hebelzertifikaten von Morgan Stanley auf der entsprechenden Website informieren.

Hebelzertifikate können für den Intraday-Handel genutzt werden, um Bewegungen des Basiswerts innerhalb eines Tages mit Hebelwirkung auszunutzen. Ebenso können Anleger mit Hebelzertifikaten auf mehrtägige Trendbewegungen des Basiswerts setzen. Bei Term Turbos ist hierbei die begrenzte Laufzeit zu beachten.

Open-End Turbos und Mini-Futures ermöglichen wegen ihrer unbegrenzten Laufzeit auch mittel- und sogar langfristige Positionen, wobei die hierbei auflaufenden Finanzierungskosten zu berücksichtigen sind.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Risiken



Ungünstige Kursbewegungen des Basiswerts (sinkende Basiswertkurse beim Hebelzertifikat Long bzw. steigende Basiswertkurse beim Hebelzertifikat Short) führen unmittelbar zu Verlusten des Hebelzertifikats.

Die Hebelwirkung ist auch im Verlustszenario aktiv und verursacht bei einer ungünstigen Entwicklung des Basiswertkurses überproportional hohe Verluste, die zu einem Knock-Out Szenario und damit zu einem Totalverlust der Geldanlage bzw. einem Stop-Loss Szenario mit drohendem Totalverlust führen können.

Je größer die Hebelwirkung, desto größer sind auch die Verlustrisiken bei einer ungünstigen Wertentwicklung des Basiswerts.

Eine zunehmende implizite Volatilität des Basiswerts kann zu einem geringeren Aufgeld beim betreffenden Term Turbo und somit zu einem geringeren Produktpreis führen. Bei zukünftigen Ereignissen mit voraussichtlich starken Auswirkungen auf die Kursentwicklung des Basiswerts kann das Aufgeld von Term Turbos und Open-End Turbos wegen des gesteigerten Gap-Risikos deutlich erhöht werden. Ausgedehnte Seitwärtsphasen des Basiswerts können zu merklichen Kursverlusten des Hebelzertifikats führen. Diese können sich aus einer Abnahme des Aufgelds beim Term Turbo bzw. aus der fortlaufenden Belastung des inneren Werts beim Open-End Turbo und Mini-Future aufgrund der berücksichtigten Finanzierungskosten ergeben.

Hebelzertifikate mit Bezug auf Basiswerte, die nicht in Euro notieren, unterliegen bei der Preisbildung Wechselkurschwankungen, die mit entsprechenden Risiken verbunden sein können.

Die Zeiten, in denen ein Knock-Out Ereignis bzw. Stop-Loss Ereignis eintreten kann, orientieren sich an den Handelszeiten des Basiswerts an seiner jeweiligen Referenzbörse. Diese können teilweise oder ganz außerhalb der Handelszeiten des Produkts liegen. Beispielsweise kann es bei Hebelzertifikaten auf Gold rund um die Uhr zum Eintritt eines Knock-Out Ereignisses bzw. Stop-Loss Ereignisses kommen. Der Käufer eines Hebelzertifikats erhält keine laufenden Zins- oder Dividendenerträge ausbezahlt.

Hebelzertifikate unterliegen einem Emittentenrisiko, welches neben den produktspezifischen Risiken von potenziellen Anlegern zu berücksichtigen ist. Kommt es zu einer Zahlungsunfähigkeit des Emittenten, würden Verluste eintreten, die bis hin zu einem Totalverlust führen können.

Eine weitere ausführliche Risikodarstellung entnehmen Sie bitte dem für das jeweilige Produkt maßgeblichen Angebots-/Basisprospekt nebst etwaigen Endgültigen Bedingungen. Diese Dokumente sind auf unserer Website [zertifikate.morganstanley.com](https://www.morganstanley.com) in der jeweiligen Produkt-Detailansicht zum Download hinterlegt.

Turbos und Mini-Futures richtig eingesetzt

Hebelzertifikate ermöglichen im Erfolgsfall hohe prozentuale Gewinne bezogen auf das eingesetzte Kapital und bieten dadurch die Aussicht auf große Gewinne bereits bei kleinem Einsatz. Allerdings ist zu beachten, dass der Hebel auch im Negativszenario wirkt und zu erheblichen Verlusten bis hin zu einem Totalverlust führen kann. Daher ist Vorsicht das oberste Gebot beim Trading mit Hebelzertifikaten.

Die erhebliche Totalverlustgefahr darf von keinem Anleger zu keiner Zeit unberücksichtigt bleiben. Deshalb sollte grundsätzlich nur ein geringer Teil des beim Anleger vorhandenen Anlagekapitals zum Kauf von Hebelzertifikaten eingesetzt werden. Keinesfalls darf Kapital investiert werden, das eigentlich für andere Zwecke oder für das tägliche Leben benötigt wird.

Zu Zwecken einer großen Diversifikation sollte jede einzelne Position nur einen geringen Teil des für Hebelzertifikate insgesamt verwendeten Kapitals umfassen, um potenzielle Totalverluste gering halten zu können. Zudem kann die Nutzung vieler Basiswerte aus verschiedenen Anlageklassen (Aktien, Indizes, Rohstoffe, Währungen) hilfreich sein, um das eigene Hebelzertifikate-Portfolio zu diversifizieren und möglicherweise vor großen Verlusten zu bewahren.

Der Kauf eines Hebelzertifikats setzt eine klare Erwartungshaltung zur künftigen Entwicklung des Basiswertkurses voraus. Insbesondere bei der Nutzung eines hohen Hebels ist es unumgänglich, dass der Anleger von einer zukünftigen Entwicklung des Basiswertkurses fest überzeugt ist bzw. diese überdacht hat. Beim Einsatz von Term Turbos ist aufgrund der begrenzten Laufzeit auch der Zeitraum zu definieren, in dem sich die gewünschte Basiswerttendenz voraussichtlich realisieren wird.

Zum disziplinierten Vorgehen bietet es sich an, das künftige Vorgehen bereits vorab zu planen. Wo liegt das Gewinnziel? Wie sollen zwischenzeitlich aufgelaufene Gewinne – beispielsweise durch nachgezogene Stops – gesichert werden? Bis zu welcher Höhe können zwischenzeitliche Verluste verkraftet werden? Wann muss spätestens eine Verlustbegrenzung erfolgen, um die Teilnahme an einem Knock-Out Ereignis bzw. Stop-Loss Ereignis zu vermeiden? Auf diese und weitere Fragen sollte der Anleger schon vor dem Erwerb eines Zertifikats Antworten parat haben.

Bei Term Turbos und Open-End Turbos sollte die Teilnahme an einem Knock-Out Ereignis durch rechtzeitige Verlustbegrenzungen möglichst vermieden werden. Denn im Falle des Eintritts eines Knock-Out Ereignisses geht auch das ursprünglich bezahlte Aufgeld unwiderruflich verloren.

Der Abstand zwischen dem aktuellen Basiswertkurs und der Knock-Out Barriere bzw. Stop-Loss Barriere muss ausreichend groß sein, um dem Basiswert zwischenzeitlich ungünstige Kursbewegungen zugestehen zu können. Im Zweifel ist der Abstand eher etwas zu groß als zu klein zu wählen. Folglich sollte nicht allein ein möglichst großer Hebel im Fokus stehen, sondern dem Aspekt der Risikosteuerung Vorrang gegeben werden.

Aufgrund der Gefahr des Eintritts eines Knock-Out Ereignisses bzw. Stop-Loss Ereignisses sind Turbos und Mini-Futures nicht zur passiven Anlage geeignet, sondern müssen fortlaufend überwacht werden. Nur wer die regelmäßige Überprüfung seiner Positionen zeitlich leisten kann und möchte, sollte Hebel-Investments in Betracht ziehen.

Auch der Emittent als Herausgeber des jeweiligen Hebelzertifikats spielt eine gewichtige Rolle. Eine hohe Bonität, eine große Produktauswahl und liquide Handelsmöglichkeiten mit engen Spreads sind wichtige Aspekte, die einen hervorragenden Emittenten auszeichnen. Nicht zuletzt sind auch die Handelszeiten zu beachten, die dem eigenen Tradingstil gerecht werden müssen. Zum Intraday-Trading mit Hebelzertifikaten auf US-amerikanische Basiswerte ist es zum Beispiel unerlässlich, dass der hiesige Handel auch die gesamte US-Handelssitzung abdeckt. Die meisten Hebelzertifikate von Morgan Stanley sind börsentäglich von 08:00 bis 22:00 Uhr handelbar. Eine detaillierte Übersicht über die Handelszeiten finden Sie auf der Website [zertifikate.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten](https://www.morganstanley.com/Services/HandelsUndKnockOutZeiten) im Menüpunkt Service → Handelszeiten.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Die Varianten im Vergleich

Term Turbos und Open-End Turbos eint die Übereinstimmung von Basispreis und Knock-Out Barriere. Dadurch können sehr hohe Hebelwirkungen entstehen, wenn der Abstand zwischen Basiswertkurs und Knock-Out Barriere sehr gering wird.

Gleichzeitig ist in solchen Konstellationen das Totalverlustrisiko der Geldanlage durch ein drohendes Knock-Out Ereignis besonders groß. Mini-Futures hingegen haben mit den Open-End Turbos die unbegrenzte Laufzeit gemein, arbeiten aber

mit einer Stop-Loss Barriere. Dadurch kann ein Totalverlust der Geldanlage bei einem Stop-Loss Ereignis in vielen Fällen vermieden werden, da ein Stop-Loss Betrag zur Auszahlung an den Anleger möglich ist. Sehr hohe Hebelwirkungen

können jedoch nicht entstehen. Nachfolgend sollen die wichtigsten Unterschiede der Varianten noch einmal im Überblick verdeutlicht werden.

Beispiel

	Term Turbos	Open-End Turbos	Mini-Futures
Laufzeit	Begrenzt	Unbegrenzt	Unbegrenzt
Basispreis	Konstant	Tägliche Anpassung zur Berücksichtigung der Finanzierungskosten	Tägliche Anpassung zur Berücksichtigung der Finanzierungskosten
Knock-Out Barriere	Entspricht Basispreis, konstant	Entspricht Basispreis, tägl. analog angepasst	Entspricht Basispreis, tägl. analog angepasst
Stop-Loss Barriere			Im Abstand zum Basispreis, tägl. analog angepasst
Risiko von Knock-Out bzw. Stop-Loss	Basiswertkurs berührt bzw. durchkreuzt Knock-Out Barriere; Term Turbo verfällt wertlos (symbolischer Betrag 0,001 Euro je Zertifikat); Totalverlust	Basiswertkurs berührt bzw. durchkreuzt Knock-Out Barriere; Open-End Turbo verfällt wertlos (symbolischer Betrag 0,001 Euro je Zertifikat); Totalverlust	Basiswertkurs berührt bzw. durchkreuzt Stop-Loss Barriere; Stop-Loss Betrag möglich, aber auch hier Gefahr des Totalverlusts
Aufgeld	Ja; am Bewertungstag nicht mehr vorhanden; geht beim Knock-Out (Totalverlust) verloren	Ja; geringer als beim Term Turbo; geht beim Knock-Out (Totalverlust) verloren	Nein (unter normalen Marktbedingungen)
Partizipation (Delta)	Fast Eins-zu-eins-Partizipation an den absoluten Schwankungen des Basiswertkurses	Fast Eins-zu-eins-Partizipation an den absoluten Schwankungen des Basiswertkurses	Fast Eins-zu-eins-Partizipation an den absoluten Schwankungen des Basiswertkurses
Hebel	Sehr hoher Hebel möglich bei kleinem Abstand zwischen Basiswertkurs und Knock-Out Barriere	Sehr hoher Hebel möglich bei kleinem Abstand zwischen Basiswertkurs und Knock-Out Barriere	Stop-Loss Barriere verhindert die Entstehung sehr hoher Hebel

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.



Morgan Stanley: Unsere Welt in Zahlen

Wie viele Menschen arbeiten für Morgan Stanley?
Welches Vermögen verwalten wir für unsere Kunden?
Was leisten wir für wohltätige Zwecke?
Und wie hoch ist eigentlich unser Hauptquartier in New York?
Die Antworten liefern beeindruckende und interessante Zahlen,
die Einblick geben in eine der größten Banken der Welt.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Mehr als **83.000 Menschen**
arbeiten weltweit für Morgan Stanley.

21 Prozent
der globalen Transaktionen von Aktien
werden von Morgan Stanley ausgeführt.

Seit **61 Jahren** engagiert
sich Morgan Stanley unter anderem
mit seiner „Global Alliance for Children’s
Health“ für die Verbesserung
der medizinischen Versorgung
benachteiligter Kinder.

1585 Broadway lautet eine
der wichtigsten Adressen der globalen
Bankenwelt. Hier befindet sich das
Morgan-Stanley-Headquarter in New York.

209 Meter
hoch ist das Morgan-Stanley-
Gebäude. Es umfasst 42 Etagen.

119.662.000.000
(119,6 Milliarden) Dollar Umsatz machte Morgan Stanley im Jahr 2025.

Vermögensverwalter rund um den Globus kümmern sich bei
Morgan Stanley um ein Kundenvermögen von insgesamt rund
9.300.000.000.000 (9.300 Milliarden) Dollar.
Damit ist unsere Vermögensverwaltung eine der größten der Welt.

127 Millionen Dollar
haben Morgan Stanley und seine Stiftungen im Jahr 2025 gespendet.

3,4 Millionen Stunden
wurden seit 2006 von Mitarbeitenden
im Rahmen des „Global Volunteer Month“ geleistet.

Im Durchschnitt erleiden 7 von 10 Kleinanlegern Verluste beim
Handel mit Turbo-Zertifikaten. Turbo-Zertifikate sind hoch risikoreiche
Produkte und nicht für langfristige Anlagestrategien geeignet.

Sprechen Sie uns an

+49 69 2166 1234

strukturierte-produkte@morganstanley.com

zertifikate.morganstanley.com



V.l.n.r.: Nicolai Tietze, Niki Bat, Maren Kloepper, Sebastian Kuse, Martin Lehmann, Dirk Grunert, Louise Norrie, Basilio Kalus

EINEN TRADE VORAUSS

zertifikate.morganstanley.com

Wichtige Informationen

Diese Materialien wurden lediglich zu Informationszwecken erstellt und stellen kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der genannten Wertpapiere oder Instrumente oder zur Teilnahme an einer bestimmten Handelsstrategie dar. Privatkunden (wie in den Vorschriften der britischen Finanzmarktaufsicht Financial Conduct Authority definiert) dürfen nicht auf ihrer Grundlage handeln oder sich auf sie stützen. Jede Anlageentscheidung sollte ausschließlich auf Basis des für das jeweilige Produkt maßgeblichen Basisprospekts in seiner jeweils aktuellen Fassung und der Endgültigen Bedingungen für das Produkt („Emissionsdokumente“) erfolgen, deren Bedingungen die Bedingungen dieser Materialien ersetzen.

Diese Materialien wurden von den Vertriebs-, Handels- oder sonstigen nicht research-orientierten Mitarbeitern von Morgan Stanley & Co. International plc erstellt (nachstehend „Morgan Stanley“), mit eingetragenem Sitz in 25 Cabot Square, London, E14 4QA, Vereinigtes Königreich. Morgan Stanley ist von der Prudential Regulation Authority zugelassen und wird von der Financial Conduct Authority und der Prudential Regulation Authority unter der Eintragsnummer 165935 reguliert. Diese Materialien sind kein Produkt der Researchabteilung von Morgan Stanley und sollten nicht als Research-Empfehlung betrachtet werden. Weitere Informationen, Research-Reports und wichtige Offenlegungen erhalten Sie unter morganstanley.com/disclaimers/instsec.html.

Morgan Stanley erbringt weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Steuer-, Bilanzierungs-, Rechts-, aufsichtsrechtliche oder sonstige Beratung und nichts in diesen Materialien ist als solche anzusehen. Durch Zurverfügungstellung dieser Materialien berät Morgan Stanley Sie nicht, eine bestimmte Handlung auf Basis der hierin enthaltenen Informationen, Auffassungen oder Ansichten zu treffen, dem Sie mit Entgegennahme dieses Dokuments zustimmen. Potenzielle Investoren sollten ihre eigenen individuellen Finanz-, Bilanzierungs- und Rechtsberater zu den in diesen Materialien enthaltenen Informationen, Auffassungen oder Ansichten zu Rate ziehen.

Diese Materialien wurden auf Informationen gestützt, die aus allgemein der Öffentlichkeit zur Verfügung stehenden Quellen erhältlich sind, die als vertrauenswürdig erachtet werden. Es wird keine Zusicherung hinsichtlich ihrer Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität abgegeben. Sie können ohne Mitteilung geändert werden. Es besteht keine Verpflichtung, sie auf den aktuellen Stand zu bringen. Hier aufgeführte Informationen, Ergebnisse und Ertragsprognosen können auf Annahmen beruhen, die sich im Nachhinein als falsch erweisen können. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, dass in diesen Materialien enthaltene Ergebnisse und Ertragsprognosen erreicht werden. Es wird ebenfalls keine Gewähr dafür übernommen, dass alle Annahmen, die für die Erreichung der Ergebnisse oder Ertragsprognosen relevant sind, berücksichtigt oder erwähnt worden sind. **Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit sowie etwaige Simulationen und Ertragsprognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und man sich bei der Vornahme von Anlageentscheidungen nicht auf sie verlassen sollte.**

Änderungen der Annahmen können einen wesentlichen Einfluss auf die hierin dargestellten Ergebnisse und Ertragsprognosen haben. Transaktionskosten wie Kommissionen und Verwahrkosten wurden bei der Berechnung der Ergebnisse und Ertragsprognosen nicht berücksichtigt. Preis und Verfügbarkeit eines bestehenden oder künftigen Produkts unterliegen Änderungen ohne vorherige Ankündigung. Zusätzliche Informationen können auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden. **Investoren sind dem Insolvenzrisiko, d. h. der Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit der Emittentin und gegebenenfalls der Garantin ausgesetzt. Im Fall einer Zahlungsunfähigkeit der Emittentin und ggf. Garantin wäre der Verlust des eingesetzten Kapitals mit der Folge eines möglichen Totalverlusts möglich.** Der Wert der hierin genannten Wertpapiere oder Instrumente (gemeinsam die Wertpapiere) unterliegt folglich nicht nur der Wertentwicklung des Basiswerts, sondern unter anderem auch der Solvenz der Emittentin und gegebenenfalls der Garantin. Produkte mit einem Hebel unterliegen dem Risiko überproportionaler Verluste. Je höher der Hebel ist, desto größer sind auch die Verlustrisiken bei einer ungünstigen Wertentwicklung des Basiswertes, die bis hin zum Totalverlust reichen können. Die in diesen Materialien beschriebenen Produkte können in ihrer Laufzeit unbegrenzt sein und vom Anleger nur verkauft oder gekündigt werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Wertpapiere dem Marktrisiko unterliegen und im Wert schwanken werden. Die in diesen Materialien erörterten oder genannten Wertpapiere sind für Anleger – abhängig von ihren individuellen Anlagezielen und ihrer finanziellen Situation – möglicherweise nicht geeignet. Hat ein Wertpapier und der dem Wertpapier zugrunde liegende Basiswert eine andere Währung als die Währung des Anlegers, können Wechselkursänderungen sich nachteilig auf den Wert, den Preis oder die Erträge aus dem Wertpapier auswirken, mit der Folge eines möglichen Kapitalverlustes.

Diese Informationen sind ausschließlich für Personen bestimmt und dürfen nur an diese verbreitet werden, die in Rechtsordnungen ansässig sind, in denen eine solche Verbreitung oder Zurverfügungstellung nicht im Widerspruch zu nationalen Gesetzen oder Vorschriften stehen. Ein öffentliches Angebot der Wertpapiere, deren Besitz oder die Verbreitung diesbezüglicher Angebotsunterlagen wird von Morgan Stanley ausschließlich in Rechtsordnungen nur insoweit zugelassen, als dies zum entsprechenden Zeitpunkt im Einklang mit allen geltenden Gesetzen, Vorschriften, Richtlinien, Anordnungen und / oder aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Verordnungen und Leitlinien (einschließlich der Verordnung (EU) 2017/1129), etwaigen Durchführungsmaßnahmen und der Regulation S des US-Wertpapiergesetzes aus dem Jahr 1933 (Securities Act, Wertpapiergesetz) in den jeweils geltenden Fassungen steht. Sofern sich aus den Emissionsdokumenten nichts anderes ergibt, dürfen die Wertpapiere weder direkt noch indirekt in den Vereinigten Staaten an oder für Rechnung oder zum Nutzen einer US-Person (wie in Regulation S gemäß dem Wertpapiergesetz definiert) angeboten, verkauft, übertragen oder übermittelt werden. Die hierin enthaltenen Handels- und Dienstleistungsmarken sind das Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. Diese Materialien oder ein Teil hiervon dürfen ohne die vorherige schriftliche Zustimmung von Morgan Stanley nicht nachgedruckt, weiterverkauft oder weiterverbreitet werden.